

Langgasse 2

I. Etage

Gelegenheitskäufe

eleganter, moderner Damen- und Backisch-Konfektion

Frühjahrs-Neuheiten

enorm preiswerte Angebote.

Kostüme

Stück 15, 20, 25, 30, 35, 40 - 60 Mk.

Farbige Paletots

Stück 9, 11, 14, 17 - 20 Mk.

Weisse Kleider

Stück 15, 18, 22 - 65 Mk.

Kostüm-Röcke

In farbig und schwarz

Stück 3,50, 4, 5, 7, 10, 12 - 30 Mk.

Häusen in allen Stoffarten

Stück 2, 3, 4, 5, 6, 8, 10 - 30 Mk.

Entzückende Kleider

vom Lager und nach Maß

Stück 24, 30, 35, 40, 50, 60 - 120 Mk.

Jeder Einkauf eine Ersparnis.

Wahnschaffe's „Das Allerfeinste“

Unvergleichliche Margarine als Ersatz für teure Molkerei-Butter. Frisch eingetroffen und zu haben bei:

C. Korsnack, Langgarten.

Rohr-Stühle

werden dauerhaft eingeflochten bei Eckhardt, Schildh, Weinbergstraße 26, Hinterhaus.

Kleider u. Saarfchneiden

gewöhnl. Preisen von Friseur B. Schreiber, Tischergasse 27.

Ausgekämmte Haare und alte Zöpfe haust und zahlt die höchsten Preise, auch Puppen-perücken und Haararbeiten werden gut und billig angefertigt. D. Jillsch, Friseur, Engländer Damm 28.

Wahnschaffe's „Das Allerfeinste“

Unvergleichliche Margarine als Ersatz für teure Molkerei-Butter. Frisch eingetroffen und zu haben bei:

A. Gronowski, Brandgasse.

Stadt-Theater.

Sonntags, den 22. März, abends 7 1/2 Uhr. Auser Abonnement. Pässepartout E. 1.

Filmzauber.

Sonntag, den 23. März, nachmittags 3 Uhr. Fremden-Vorstellung. Bei ermäßigten Preisen. Der liebe Augustin.

Sonntag, den 23. März, abends 7 1/2 Uhr. Auser Abonnement. Pässepartout A. 2. Komödie. Zum 1. Male: Stella maris.

Montag, den 24. März, nachmittags 3 1/2 Uhr. Fremden-Vorstellung. Bei ermäßigten Preisen. Kammermusik.

Dienstag, den 25. März, abends 7 1/2 Uhr. Auser Abonnement. Pässepartout B. 2. Erstes Gastspiel des Herrn Direktors Richard Alexander vom Residenz-Theater in Berlin. Der Schlafwagenkontrolleur.

Donnerstag, den 27. März, abends 7 1/2 Uhr. Auser Pässepartout-Abonnement. Letztes Gastspiel des Herrn Direktors Richard Alexander vom Residenz-Theater in Berlin. Der Unterpräfekt.

Ausführliche Theaterprogramme à 10 Pfg. im Theater erhältlich.

Hygienische Bettfedern-Reinigungs-Anstalt

nur Häkergasse 63, an der Markthalle. Telefon 2788.

Spezialgeschäft für fertige Betten, Bettfedern u. Daunen, Einschüttungen, Bezüge, Laken, Bett- u. Steppdecken, eiserne Bettgestelle von den einfachsten bis zu den besten Qualitäten. Häkergasse 63 neben der Markthalle. Tel. 2788. Bei Einkauf neuer Einschüttungen werden die alten Betten umsonst mit der Maschine umgeschüttelt. Abholen u. Lieferung frei.

Wahnschaffe's „Das Allerfeinste“

Unvergleichliche Margarine als Ersatz für teure Molkerei-Butter. Frisch eingetroffen und zu haben bei:

F. Wisniewski, Holzgasse.

Anfertlg. v. Haararbeiten

jeweils Verkauf von Säulen; zahlt die höchsten Preise. Hühneraugen werden sauber geschliffen.

O. Bartsch, Friseur, Paradiesgasse 4.

Wahnschaffe's „Das Allerfeinste“

Unvergleichliche Margarine als Ersatz für teure Molkerei-Butter. Frisch eingetroffen und zu haben bei:

Marg. Krüger, An der Schmiedmühle.

1912er Legehühner

Je 10, Emballage, Fracht franko jeder Bahnstation unter Garantie lebender und gesunder Ankunft, mit ärztl. Zeugnisse, gegen Voreinsendung des Betrages 13 Stück große, Hal täglich Eier legende Hühner früher Brut, mit einem schönen Zuchtstamm, die Farben nach Vorliebe. 30 Mk.

Butter (halbes Pfund), 10 Pfg. Rohfett 9 Mk. Butter (halbes Pfund), naturrein, 1. Brautleibende, 10 Pfg. Dose 7 Mk. zur Probe 5 Pfg. Butter u. 5 Pfg. Honig 7,50 Mk. Gänsefedern, schön weiß, Staub- u. stiefelfrei, mit ganzen Daunen, von der Gans herab, per Pfd. 2 Mk. Dieselben fein geschliffen, sehr füllkräftig, per Pfd. 3 Mk. Daunen-Flaum, 3 Pfund genügend zum Oberbett, per Pfund 6 und 5 Mk.

Otfas Sternlieb,

Flusse 5, 13 via Breslau.

Wahnschaffe's „Das Allerfeinste“

Unvergleichliche Margarine als Ersatz für teure Molkerei-Butter. Frisch eingetroffen und zu haben bei:

Laura Greitsch, Faulgraben.

Dhira Neue Welt 42 sind

Wohnungen

zu vermieten, 3. Rolle pass., da keine am Ort.

Arthur Dahlmann,

Telef. 433 Danzig-Langfuhr Telef. 433 Hauptgeschäft Hauptstr. 27. Filiale Neuschottland 16-17. en gros „Zur weissen Hand“ En detail

Mehl- u. Fourage-Handlung

Lager sämtlicher Hüsenfrüchte, Graupen, Grützen, ferner sämtliche Fettwaren, Marmeladen und Honig. Kartoffel Hefen-Verkauf Kartoffel

Edel gehackelten Schnupftabak

garantiert rein offeriert Julius Gosda, Danzig, Rohstabakgroßhdlg., Schnupftabak-Fabrik, 2. Priesestra. 5, Ecke Häkerg. 5. Fernspr. 2428.

Oskar Schützmann

Destillation und Likörfabrik Tischergasse No 67.



Freie Turnerschaft, Danzig

Mitglied des Arbeiter-Turnerbundes

Am ersten Osterfesttag feiert der Verein unter Darbietungen der verschiedensten Art im Lokale der Herren Teppuhli (Bürgergarten) sein

Ostervergnügen

Turnerische Darbietungen, Osterfeiervermittlung um Anfang 8 Uhr. Durch Mitglieder eingeführte Gäste haben Zutritt. Der Vorstand.

NB. Am Karfreitag findet der alljährliche Ausflug der Freien Turnerschaft nach Oliva statt. Abmarsch um 1 Uhr vom Olivaer Tor.

Kaffeehaus Bürgergarten - Schildh.

Am 2. Osterfesttag:

Gewerkschafts-Kränzchen

Verstärkte Kapelle. Ueberraschungen verschiedener Art, Ostererlesuchen. Zur regen Beteiligung der Mitglieder der Gewerkschaften ladet ein Das Vergnügungskomitee.

Achtung!

Hiermit mache ich meinen Kunden bekannt, daß ich das vormals

Engler'sche Schuhgeschäft

von der Häkergasse Nr. 32 nach der Häkergasse N. 28 verlegt habe. Bitte auf meine Firma zu achten und bei Bedarf um weiteres Wohlwollen. Achtungsvoll M. Wielant.



Regulator laut Muster 14. - Mk.

- Silberne Damen- und Herrenuhren (3 Jahre Garantie) von 7,50 bis 50 Mk.
- Goldene Herrenuhren von 15 bis 100 Mk.
- Goldene Damenuhren (edit Genfer) bis 300 Mk.
- Longe Damenketten von 2,50 bis 125 Mk.
- Freundschaftsringe (333 gestempelt) von 2,50 Mk.

Regulatoren, Freischwinger, Wecker

von 1,50 Mk., grösstes Lager am Platze.

Reparaturpreise: eine Uhr reinigen 1 Mk., eine Feder 1 Mk., ein Glas 15 Pfg., Zeiger 10 Pfg., Kapsel 20 Pfg.

S. Lewy Nfgr., Uhrmacher u. Juwelier,

Danzig, nur Breitgasse 28, part. u. I. Etage. (Ecke Goldschmiedegasse).

Trauringe



Aufplatzen ausgeglichen, von 2,- bis 60,- stets vorrätig.

Danziger Fahrrad-Zentrale

Fahrräder

Göricke, Allright, Aeroplan

Sämtliche Zubehörteile. Eigene Reparaturwerkstatt.

Inhaber Ernst Röhl

Danzig, Breitgasse 78.

Hirschberg & Waldhaus, Breitgasse 120

Große Auswahl in fertigen und nach Maß zu soliden Preisen garantiert guter Sitz

Herren-Garderoben

Karl Sautsky: Der Weg zur Macht

Buchhandlung Volkswacht, Paradiesgasse

Nicht übersehen! Hüte, Mützen, Krawatten, Schirme

Stöcke, Trikotagen, Lederwaren, Wäsche, Dauerwäsche sowie sämtl. Berufskleidung empfehle in nur reellen Qualitäten und zu billigen Preisen.

E. Hirsch, Altstadt, Graben 75 un Schmiedegasse 7.

Möbel-Spiegel

Polsterwaren

A. Kaatz Nachf., Kaatz & Lessing, Danzig

empfehlen in nur sauberer und gediegener Ausführung auf

Billigste Preise - Streng reelle Bedienung

Unerreicht dastehende Kulanz

Bei ganzen Aussteuern Extrapreise

Billigste Bezugsquelle auch bei Einkäufen gegen Bar!

Kredit

Lawendelgasse 2/3, vis-à-vis der St. Nikolai-Kirche an der Markthalle.

In den Gräbern der Märzgefallenen.

Wieder pilgerten am 18. März viele Tausende von Proletariern nach dem Friedrichshain im Osten Berlins, um die toten Freiheitskämpfer des Jahres 1848 zu ehren. Ein scharfer Märzwind fauchte über den kleinen schmuddigen Friedhof, der noch immer nicht das von den Berliner Stadtverordneten und vom Magistrat im Gedächtnisjahr 1898 beschlossene Friedhofsportal erhalten hat; ganz abgesehen von den Zufügen, die im Jahre 1848 zu Ehren der toten Kämpfer gemacht worden sind. In unseren Tagen der Scharfmacherei sei daran erinnert, daß am 20. März 1848 die Stadtverordneten von Berlin durch öffentlichen Anschlag bekannt geben ließen, daß „1. unseren Märzgefallenen Brüdern ein feierliches Begräbnis aus städtischen Mitteln bereitet wird, und daß 2. die Fürsorge für die Vermordeten und die Familien der Hinterbliebenen die Stadt Berlin übernimmt, sowie, daß ein Monument für die Gefallenen im Friedrichshain und ein zweites in der Stadt errichtet wird.“ Auch sollte allen, die in den Märztagen für die Stadt gekämpft und gewirkt haben, der Dank durch die Zeitungen ausgesprochen werden. Der Magistrat trat dem Beschluß „mit innigster Zustimmung“ bei und eine öffentliche Dankagung wurde erlassen. Außerdem veröffentlichte das Bestattungskomitee einen Aufruf, nach welchem das geplante Denkmal als ein über die Grenzen der Stadt Berlin hinausgehendes, nationales Monument entstehen sollte, da „die Gefallenen für ganz Deutschland gefochten hatten“. Nichts von all dem ist geschehen. Eine polizeilich rücksichtslose Polizeibehörde hat hier den Ausdruck der Pietät mit aller Macht niedergehalten. Dafür wandern jährlich unzählige Proletarier nach dieser Begräbnisstätte, die noch nicht einmal so viel Schmuck auswirft, wie ein einfacher Dorffriedhof, obwohl nur ein winziger Bruchteil der Summen, die zur Unterhaltung des Friedrichshains ausgegeben werden, genügen würde, um eine für die Reichshauptstadt würdige Ruhelstätte der Märzgefallenen zu schaffen.

Schon am frühen Morgen des 18. März kamen die Kranzdeputationen aus allen Richtungen der Stadt gezogen, um ihre prachtvollen, riesigen Kränze mit den großen Schleifen niederzulegen. Der einzige, durch den kleinen Friedhof führende Weg ging wieder einer Triumphstraße. Etwa 250 dieser Kranzpenden konnten bis gegen Mittag abgeholt werden, von welchen annähernd der fünfte Teil durch die Polizeischar gehandelt war. Die Zensur wurde in diesem Jahre außerordentlich scharf gehandhabt. Harmlose Widmungen, die in früheren Jahren unbeanstandet blieben, wurden konfisziert; Worte und Mahnungen von Heine, Freiligrath, Schiller, Glasbrenner u. a. mißfielen dem diensttuenden Polizeikommando. Rücksichtslos ließ er die ihm staatsgefährlich erscheinenden Widmungen ab und steckte sie in die Tische. Sicher ist, daß diese Arbeit aufreißender wirkte, als die Widmungen, wenn sie unbeanstandet geblieben wären. Aber nur ein Lächeln erzeugte es bei den Umstehenden, wenn Schleifen konfisziert wurden, mit Aufschreien wie: „Eine Grenze hat Tyrannennacht!“, oder: „Ihr, die gekämpft für edle Freiheit, für Wahrheit und für gleiches Recht, die Ihr das Leben hingeopfert, habt Euer Blut umsonst verschütt; denn tühner als in jenen Tagen, sind Junker heut und Polizei! O kehrt zurück, ihr Märzgenossen, daß endlich wird die Menschheit frei!“ Oder: „Das Recht, das Ihr erschaffen habt, mit Eurem Blut, Das raubt uns die Junker- und Pfaffenbrut. Wir wollen und müssen sie niederknien; Befehle Euer Geist uns bei unserm Ringen.“ Bei dieser Polizeiarbeit passierte einige Male das kleine Mähd, daß die gleiche Widmung auf einer Kranzschleife die Zensur passieren durfte, während sie auf einer anderen Schleife abgerissen wurde. Das organisierte Proletariat ist an derartige Polizeimachinationen gewöhnt, und so mußten sich auch die zahlreichen Polizisten, die auf allen Zugängen zu dem Friedhof und in den angrenzenden Straßen aufgestellt waren, damit begnügen, die Massen zu bewundern, die zum Friedhof zogen. — Auffallend war, daß die Kränze der Demokraten mit schwarz-rot-goldenen Schleifen und der Anarchisten mit schwarzen Schleifen in diesem Jahre in geringerer Zahl niedergelegt wurden, als in den Vorjahren. Die Ehrung der Märzgefallenen wird mehr und mehr ausschließlich Aufgabe der Sozialdemokratie und der freien Gewerkschaften bleiben. Das ist auch gut so!

Danzig.

Mädcherverhandlung. Alle die naiven Seelen, die an das Märchen von dem zunehmenden Verständnis der Besitzenden für das Empfinden und Ringen der gesellschaftlichen Unterdrückten glauben, hätten in der Stadtverordnetenversammlung vom 11. März außerordentlich viel lernen können. Ebenso diejenigen, die den freisinnigen Nationalsozialisten ernst nehmen, daß die Güte der Liberalen den Arbeitern Wahlrecht und Koalitionsfreiheit gegeben hat. Wäre von alledem auch nur ein Atom wahr, so hätten sich diese Verhandlungen des städtischen Dreiklassenhauses nicht so erschreckend tief bewegen können. Noch am Abend vorher hatten Magistrat und Stadtverordnete im Schützenhause für die Befreiung des Volkes und das Andenken der königlichen Dulterin Luise, dem Urhabe edler Weiblichkeit, bei vollen Bierkrügen jubiliert. Nun wurde ihnen zugemutet, einen ganz kleinen Teil ihrer Freiheitschwärmerlei dadurch in die Tat umzusetzen, daß sie die private Verhandlung der Dienstmädchen ein wenig milderten. Diese armen weiblichen Proletarier haben leider noch keine starken Organisationen, die von den Dreiklassenhäusern in steilem Drängen Verhinderung ertrogen können. Hier konnten sich die Geldbesitzer also wirklich den Vorbehalt der freiwillig ganz aus eigenem Antriebe gewährten Hilfe nehmen. Dieser schöne Ehrgeiz versagte jedoch vollständig.

Zu Beginn der Sitzung warfen sich die Schwarzblauen allerdings mit schwerer Wucht gegen das einer Frau zugesagte Unrecht ins Zeug. Die Besitzerin des Schnapsgeschäfts von Alfermann am Fischmarkt hatte gefordert, daß ihr zur Förderung des Faselhandels die Durchsetzung einer Lücke nach der Wasserseite gestattet werde. Der Polizeipräsident hatte den Antrag aber abgelehnt, und nun forderten die edlen Bürger Behrendt, Schmidt, Klawitter in wütenden Protesten, gegen eine solche Polizeigrannei, daß der Magistrat als Anwalt der Schnapsbändler gegen die Polizei vorgehen solle! Der fromme Klawitter entbehrte sogar in seinem heiligen Eifer für die Freiheit des Schnapshauses — früher schwärmte er aber so sehr für das Gotteshaus — das „wir“ die Vertreter der großen Mehrheit der Bevölkerung sind! Der Bürgermeister lehnte schließlich, wenn auch sehr leidend, diese Unterjochung unter die schwarzblaue Diktatur ab.

Nach diesem Kreuzzuge für die Freiheit der Frau kam die von uns bereits besprochene Uebnahme der weiblichen Stellenvermittlung auf die Stadt zur Verhandlung. Dadurch sollte nicht nur die bisherige Unentgeltlichkeit der Arbeitsvermittlung aufgehoben, sondern auch die Uebnahme an ein privates Komitee ausgeliefert werden. Nur die Arbeitnehmer sollten von Gebühren frei bleiben. Die Arbeitgeber sollten sie dagegen in Höhe von 75 Pfennig bis 6 Mark zahlen, z. B. für ein Dienstmädchen 2,25 Mark, für eine Köchin 2,75 Mark. Die der Stadt entstehenden Kosten berechnete der Magistrat auf nur 1100 Mark. Darüber entwickelte sich eine Dienstbotenbedatte, die die Intelligenz dieser Bourgeoisvertretung auf erheblicher Höhe zeigte. Die Furcht, daß die Hauskneberei des Gefindes nur ein wenig gemildert werden könnte, raubte diesen Freiheitsjubilitäten alle Befinnung. Es entlud sich eine wahre Dregle sozialer Brutalität, die nur den einen Nutzen hatte, auch den Einschichtslosten klar zu machen, wie schwer die Dreiklassenplage des Geldsacks die Armen bedrückt. Und Freisinnige und Schwarz-

blaue fielen sich in der Verhöhnung der im Gefindediensst verstaubten Proletarierkinder gefährt in die Arme. Gleich der neugewählte liberale Stadtrat Ernst verurteilte die Gebührensfreiheit für die Mädchen, weil sie sonst zu häufig wechseln! Ein freisinniges Herz wollte nicht die Benachteiligung der privaten Mädchenhändler, die sich Stellenvermittler nennen. Der biedere Herrmann ließ es sich empfinden zwischen, daß die Mädchen jetzt alle 5-6 Wochen wechseln würden. Den gleichen Schmerz fühlten auch der schwarzblaue Ehni, der freisinnige Generalagent Krawall und der Kandidat für den liberalen Kunstschwärmer Krawall, der forderte, daß die Mädchen, die häufiger wechseln, höhere Gebühren zahlen müßten. Selbst der wahrlich nicht mit sozialer Del geliebte Stadtrat Dr. Ewert sprach mit Wärme von dem Mädchendenkmal, der sich nicht nur der Bezeichnung Stellenvermittlung betrieblen würde. Die Verschärfung der Mädchen, die häufig ganz wo anders hin verschleppt würden, als ihnen gesagt sei, liege doch auch nicht im Interesse der Herrschaften. Das Interesse der privaten Vermittler könne doch für die Stadt nicht ausschlaggebend sein. Alles das prallte an diesen dreifässigen Menschenfreunden wirkungslos ab. Man verzählte sogar den Stadtrat. Auch der Bürgermeister Dr. Ball sprach die allerdings recht mäßige Verantwortung vergeblich. Der Bauwerksmeister Ehm fühlte noch kein Mitleid an dem städtischen Arbeitsnachweise allgemein. Er behauptete, daß dieser häufig nur Arbeiter vermittelte, die sich schon vor Frühlings Vorlauf geben ließen und dann verdufteten! Der Zentrumsarzt Dr. Thun wollte als praktischer Christ nur dann für die Vorklage sein, wenn die Unentgeltlichkeit für die Mädchen abgelehnt würde. Der unvergleichliche Freund der Frauenrechte, Kommernerrat Müntzer, hüllte sich wie üblich in tief-sinniges Schweigen. Der schwarzblaue Karow fand die sofortige Umkehrung der Vorklage für die Landtagswahl doch zu wünschenswert. Deshalb empfahl er Kommissionsberatung. Diese Rettung wurde mit Freuden beschloffen. Die Guillotine wird in der Kommissions-sitzung schon ihre Arbeit tun.

Es ist eine reichlich verdiente Strafe, daß die „Neuesten Nachrichten“ diese soziale Jubiläumssitzung zu einem mit den üblichen Dienstmädchen-„Witken“ betragenden. Den dienenden Arbeitern muß diese beschämende Verhandlung lernen, daß auch sie sich einzig durch die Organisation, den Verband der Hausangestellten, ihre Menschenrechte erkämpfen können.

Mörder Alkohol. In den zurzeit in Danzig aus Anlaß des polizeilichen Schnapsverkaufsverbots recht regen Auseinandersetzungen über den Wert alkoholischer Getränke wird das nachstehend wiedergegebene gerichtliche Urteil besonders interessieren. In der „Danziger Zeitung“, einem Blatt, das sich der Interessen des Alkoholkapitals stets warm annimmt, lesen wir am 16. März:

„Mit Schnaps zu Tode trafikiert. Aus Leipzig berichtet man uns: Wegen fahrlässiger Tötung hat die Strafkammer beim Amtsgericht Rosenbergr in Westpr. am 16. November vorigen Jahres den Rentier Boleslaus Hermann zu 1 Monat Gefängnis verurteilt. Am Abend des 1. März vorigen Jahres, gegen 7 Uhr, kam der Angeklagte in die Gastwirtschaft von S. Hier traf er seinen Arbeiter N., den er fragte, ob er einen Schnaps oder Bier haben wolle und wieviel er bezahlen könne. Da N. sich nicht abgeben wollte, spendierte ihm der Angeklagte ein Quartier Schnaps, nämlich eine Flasche von 0,2 Liter Korn, mit Rum gemischt, wie ihn die Arbeiter jener Gegend meist zu trinken pflegen. N. trank auf Geheiß seines Dienstherrn die Flasche in einem Zuge aus; ebenso ein zweites und drittes Quartier, das ihm sein Dienstherr, erfreut über die Trinkseligkeit seines Mannes, gleichfalls spendierte. Hinterher erhielt er noch zwei kleine Gläser Rum, die N. gleichfalls, um seinem Dienstherrn zu imponieren, hinuntertrank, ungeachtet der Warnungen, die bereits nach dem zweiten Quartier Schnaps an ihn ergangen waren. Dann aber brach er

5% Rabatt | Kauft Herrenartikel | bei Friß Eder vorm. Paul Ormann, Danzig, Kohlenmarkt 8. | 5% Rabatt | den Lesern dieser Zeitung.

Preußischer Kommiß.

Soldatengeschichten von August Winnig.

„Was willst Du nun tun, Seele?“ fragte ich. „Ich muß auf Wache statt auf Urlaub.“ „Und die hastest doch richtig gelöst.“ „Man kann sich heutzutage auf nichts mehr verlassen. Und dann der Duffelkopf. Du hast doch gesehen, wie er dasanklog! Nein, so was ist mir noch nicht passiert.“ „Was wird Dein Vater erst sagen, wenn Du nicht kommst?“ „O, der Alte weiß, wie es bei den Preußen ist.“ „Aber die Trude?“ „Das ist eben die Geschichte! Denk Dir nur, die geht zum Birrentanz und ich ziehe auf Wache. Vielleicht sogar nach dem schwarzen Schuppen. Donnerwetter! Junge, Junge, was machen sie hier alles mit uns!“ Seele warf sich verzweifelt neben mich ins Moos und jederhing seinen Gedanken nach. „Seele!“ „Sm.“ „Kannst Du eigentlich schwimmen?“ „Ja, warum denn?“ „O, ich meine nur so.“ „Wollen wir baden?“ „Nein, ich habe jetzt keine Lust. Aber vielleicht wirst Du doch auf Urlaub fahren.“ Seele richtete sich halb auf und sah mich recht dumm an: „Auf mein Schwimmen läßt sich der Alte nicht ein, dafür gibts keinen Urlaub; und wenn ich vor-Bojen nach Biedrussto schwimme.“ Wir rückten näher zusammen und unterhielten uns leise, unterließen aber auch nicht, von Zeit zu Zeit um uns zu sehen, ob uns keiner belausche. „Nun geh zum Anschlaggeben, Seele, ehe sie Dich vermissen. Ich bleibe hier liegen. Wenn Du abmarschieren sollst, kommst Du und sagst mir Bescheid.“ Natürlich mußte Seele bis zum Schluß dabei sein und das Scheidzeug wieder mit nach Hause fahren. Inzwischen war es Mittag geworden. Die Sonne jengte uns die Rücken, als wir, jetzt etwa zehn oder zwölf Mann und der Schiegunteroffizier, mit dem Wagen durch den heißen Sand zur Fährre zogen. Auf der Fährre legten wir die Larvisten ab; ich schnallte auch das Seitengewehr los und ließ es polternd auf den Boden fallen. Wir waren etwa auf der Mitte des Stromes, als sich der Schiegunteroffizier zu mir umdrehte und mich ansuhr: „Wer hat Ihnen erlaubt, das Koppel abzuschnallen?“ Ich war unwohl, Herr Sergeant.“ „Ich hücte mich, um mein Seitengewehr wieder aufzunehmen. Da verlor ich das Gleichgewicht und stürzte über den niederen Bord-

ins Wasser. Die Strömung faßte mich und riß mich schnell einige Meter von der Fährre ab. Ich streckte die Arme aus und schrie um Hilfe. Sofort ließen mir einige Alter Warthwasser in den Hals. Da tauchte neben mir der grinsende Kopf Seeles aus dem gelben Wasser. Ich ließ mich willig von ihm packen, spie kräftig Wasser aus und raunte ihm zu: „Faß mich am Rock, es wird uns sonst beiden zu schwer.“ Endlich hatten wir Grund unter den Füßen. Am Ufer brach ich zusammen und Seele knöpfte mir den Rock auf. „Wie steht es mit ihm?“ rief der Schiegunteroffizier, der gleich, noch ehe die Fährre ganz gelandet war, ans Ufer sprang und zu uns eilte. „Schlimm“, sagte Seele, „er ist bewußtlos. Er muß gleich auf den Kopf gestellt werden, damit er das Wasser los wird.“ Sofort packten mich viele Hände, die mich auf den Kopf stellten. Mit größter Vorsicht warf ich Seele einen wütenden Blick zu, aber er ließ sich nicht irren machen. „Nun künstliche Atmung!“ kommandierte Seele. Man trachtete mich jämmerlich zurecht. Auch das ließ ich noch eine Weile über mich ergehen, bis ich es für geraten hielt, die Augen zu öffnen und den pflichtschuldigsten dankbaren Blick auf meine Retter zu werfen. Der Sergeant ließ für mich ein Lager auf dem Wagen herrichten, ich wurde darauf gelegt und so ging's zur Kaserne. Seele schritt, den nassen Rock in der Luft herumschleudernd, neben dem Wagen her. In der Kaserne mußten wir beide ins Bett und man brachte uns heißen Rum. Seeles Ruhm aber zog wie eine neue Zote durch das Regiment. Am Abend des folgenden Tages — Freitag vor Pfingsten — hielten wir es beide für geboten, uns als völlig genesen bei der Baroleausgabe einzufstellen. Als die gemöhnlichen Geschichten erledigt waren, trat der Feldwebel vor die Mitte der Front: „Stillgestanden! Regimentsbefehl.“ Bei dem gestrigen Unfall auf der Schießstandfährre, bei dem ein Grenadier der fünften Kompanie über Bord fiel, hat sich der Grenadier Wittig von derselben Kompanie außerordentlich tapfer erwiesen, indem er mit eigener Lebensgerähr dem schon halb Ertrunkenen nachsprang und ihm das Leben rettete. Das Regiment ist stolz auf diese Tat und erwartet von allen seinen Angehörigen in ähnlichen Fällen dieselbe Bravour. Der Grenadier Wittig wird hiermit öffentlich gelobt. Der schönste Lohn aber sei ihm das Bewußtsein, den alten Ruf unseres Regiments aufs neue gerechtfertigt zu haben. Kompaniebefehl.“ In Anbetracht seiner müdenen Tat wird dem Grenadier Wittig trotz seiner wenig befriedigenden Schießleistungen ein Heimatsurlaub von vierzehn Tagen gewährt. Rührt Euch.“ Am andern Morgen in aller Herrgottsfröhe weckte mich Seele: „Abjuss, Junge, ich laßte los.“

„Hallo, Seele! Abjuss! Grüß Deine Trude!“ Dann dampfte er den heimatischen Bergen im Westen zu. Sein Ruhm aber erscholl laut nach allen vier Winden und kein Mensch ahnte, was wir uns erzählt hatten, als Seele von der Schlehbank geknickt zu mir gewant war.

Jenseits der Menschheit.

In unserer Kompanie diente ein Pole Tabersky. Er war früher Schächirte gewesen und so ziemlich ohne jeden Schulunterricht aufgewachsen. Er konnte kein Wort schreiben und nur recht dürftig lesen. Aber er war sehr anständig, und so hatte man ihn nach vielen Mißhandlungen zu einem „guten Soldaten“ abgerichtet. Als ich eintrat, diente er bereits ein Jahr, und als wir in die Kompanie einrangiert wurden, ward er mein Nebenmann. Allmählich wurden wir Freunde. Er erzählte mir, daß er sehr ungern Soldat geworden sei. Seine Mutter war schon lange Witwe und ziemlich alt und erhielt von der Gemeinde, einem kleinen Nest im Kreise Schrimm, Armenunterstützung. Seine beiden Brüder waren in Westfalen und verdienten nach seiner Meinung viel Geld, schickten aber nie etwas, weil sie selber verheiratet waren. Er freute sich sehr, daß nun seine Dienstzeit bald um war. Als wir miteinander bekannt wurden, hatte er noch knapp 200 Tage zu dienen. Von da an nannte er mir alle Morgen die Zahl der noch verbleibenden Tage. Als es noch 150 Tage waren, kaufte er sich ein Bandmach, wie es die Schneider gebrauchen, und schnitt alle Abend einen Zentimeter davon ab. Das Maß wurde kürzer und kürzer. Zwar deutete jedes Zentimeter einen heißen, schweißtreibenden Tag, aber das konnte das Maß der Zeit nicht aufhalten. Während des Manövers passierten wir Taberskys Heimatsort. Da wir gerade ein längeres Rendezvous abhielten, so bat Tabersky um die Erlaubnis, auf ein paar Minuten zu seiner Mutter gehen zu dürfen, was ihm nach einigem Parlamentieren auch gestattet wurde. Als er zurückkam, brachte er seine Mutter mit, die wohl einmal einen so großen Haufen Soldaten gesehen wollte. Es war eine alte Frau, der man es ansah, daß ihr Leben Not und Arbeit gewesen. Beim Abschied meinte sie sehr, wie das alle Mütter bei solchen Gelegenheiten zu tun pflegen, und wollte ihren Sohn küssen. Aber er wehrte ab. Wie die meisten Menschen, schämte auch er sich der tiefsten und natürlichsten Empfindungen. Er kam ja bald nach Haus! Nur noch 14 Tage! Auf dem Marsche war er sehr fröhlich. Er erzählte mir, daß er gleich wieder Schächirte werden könne. Dann heiße es aber nicht mehr: „Gewehr über! Ohne Tritt marsch!“ — Noch 14 Tage. — Auch die gingen hin. Wir waren wieder in die Garnison zurückgeführt. Die Reservisten gaben ihre Sachen ab und zogen die Zivilkleider an. Tabersky stolzierte in langen Stiefeln und mit Extramütze geschmückt einher. (Fortsetzung folgt.)

in Nebenamt, in das er sich mit glänzenden Kränzen nachgeschleppt hatte, sozusagen. Der Tod war durch Alkoholvergiftung eingetreten. Die Schuld an dem Tode des Mannes hat das Gericht der Fahrlässigkeit des Angeklagten zugeschrieben, indem es sagte, der Angeklagte habe erkennen müssen, daß die so große Mengen Alkohol in so kurzer Zeit ohne schädliche Folgen nicht zu sich nehmen konnte. Trotzdem habe er N. soviel zu trinken gegeben, weil er sein Vergnügen (!) daran hatte, N. betrunken zu machen.

In seiner Revision, die er gegen das Urteil der Strafkammer eingeleitet hatte, rügte der Angeklagte die Verkenntung des Begriffs der Fahrlässigkeit, da er die Folgen nicht habe voraussehen können. Die Revision hätte das Gericht berücksichtigen müssen, daß N. an einem Herzfehler litt und dieser die Hauptursache des Todes war. Das Reichsgericht verwarf indessen die Revision als unbegründet, da einwandfrei festgestellt sei, daß N. nur an akuter Alkoholvergiftung gestorben sei, weil N. dem Zureden seines Dienstherrn immer noch mehr zu trinken, nachgegeben habe.

Nach dieser Entscheidung des Reichsgerichts wird kein gewöhnlicher Mensch die Warnungen vor dem Alkoholgenuß als Verurteilung durch asketische Fanaliker ablehnen können. Der Alkohol ist kein freudpendender Göttertrank, der er doch sein müßte, wenn seine Lobspender auch nur ein Hundertstel Recht hätten. Der Alkohol verblüdet nur und tötet nicht nur indirekt, sondern dient, wie das Reichsgericht nun festgestellt hat, auch direkt als Mordwaffe. Das Urteil muß uns ein Beweis mehr für die unbedingte Durchführung des Schnapsbottens sein.

Ferienordnung für die Volksschulen der Stadt Danzig im Schuljahre 1913/14. Die Osterferien dauern 12 Tage und beginnen am Mittwoch, den 12. März, Beginn des Unterrichts 1. April. Die Pfingstferien dauern 6 Tage, Schulschluss Freitag, 9. Mai mittags. Beginn Freitag 16. Mai. Die Sommerferien beginnen Mittwoch, den 2. Juli mittags und dauern 33 Tage, Schulschluss ist der 5. August. Für die Herbstferien sind 9 Tage festgesetzt. Unterrichtsbeginn ist Dienstag, den 30. September. Unterrichtsbeginn Freitag, den 10. Oktober. Die Weihnachtsferien, die 10 Tage dauern, beginnen am Dienstag, den 23. Dezember mittags, der Schulschluss ist auf den 3. Januar 1914 festgesetzt. Das Schuljahr hat 70 Ferientage.

Industrie und Handel.

Ein Staatsbank des australischen Bundes. Trotz lebhaftem Widerstand der Finanzkreise, durch deren Vermittlung bisher die staatlichen Geldgeschäfte besorgt wurden, hat die Bundesregierung eine Bundesbank errichtet, die schon in voller Tätigkeit ist. Ihr Sitz ist in der neuen Bundeshauptstadt und an allen wichtigen Handelsplätzen der Welt. Auch in London ist ein Bureau eingerichtet worden. Die Bank arbeitet Hand in Hand mit den Sparkassen, die vor kurzem im ganzen Lande eröffnet wurden und demnächst in Staatsverwaltung übergehen werden. Der Zinsfuß für Einlagen ist 5 Prozent. Diese Finanzorganisation macht den Staat unabhängig vom Privatkapital und ermöglicht Ersparnisse, die wieder den Steuerzahlern zugute kommen.

Der Verein Danziger Banker. Der Danziger Bankverein schließt das Geschäftsjahr 1912 mit einem ganz erheblichen Minderertragnis gegenüber 1911 ab. Es beträgt einen Rückgang der Bruttogewinne von 20 777 Millionen auf 17 609 Millionen, der Reingewinn von 13 738 auf 9 148 Millionen, die Dividende von 7 1/2 Prozent auf 5 Prozent. Die Ursachen der großen Verluste des Bankvereins werden aus den eigenen Angaben der Verwaltung über die Abrechnungen deutlich. Von dem Bruttogewinn wurden gefolgt:

Verluste durch Diebstahl und Veruntreuung	124 060 Mk.
Abschreibungen auf zweifelhafte Forderungen	472 000 Mk.
Minderbewertung von unnotierten Werten	5 000 000 Mk.
Abschreibung für Verluste Grundstücke	2 000 000 Mk.

Allein zwei Millionen hat der Bankverein also für Verluste bei Grundstückegeschäften in Berlin zurückgestellt. Die tatsächlichen Verluste des Bankvereins auf dem Terrain- und Baunarkt können indessen noch höher ausgefallen sein. Da auch die allgemeinen Baukosten von 3,9 auf 4,4 Millionen gestiegen sind, erhöhten sich die Selbstaussgaben von 7 auf 8,8 Millionen Mark.

Zu den vermehrten Ausgaben kommt nun noch starke Minderung der Einnahmen. Das Gewinnkonto zeigt folgende Posten:

	1912	gegen 1911
	304	304
Vortrag aus 1911	260 071,00	561 252,64
Provisionen	5 824 034,74	5 404 243,85
Zinsen	6 377 457,13	5 893 632,61
Gewinne aus Wechseln	4 125 657,75	4 050 450,21
Gewinne aus Effekten	1 035 038,91	4 680 038,55
Einnahmen aus Immobilien	152 039,26	129 322,50
	17 900 278,27	20 776 940,36

Während der Bankverein an den hohen Geldfüßen nur durch geringe Beträgnisvermehrung an Zinsen, Provisionen und Wechseln profitierte, trug ihn der gesamte Geldmarkt eine Gewinnminderung bei dem Effektegeschäft um 3 1/2 Millionen ein.

Aus dem um 4 1/2 Millionen zurückgegangenen Reingewinn von 9,14 Millionen verteilt der Bankverein eine Dividende von 5 Prozent (statt 7 1/2 Prozent) auf das Aktienkapital von 145 Millionen.

Kleines Feuilleton.

Epigramme.

Von Friedrich Heibel, geb. 18. März 1813, gest. 13. Dezember 1869.

Der Gröble.
Was der Gröble sich denkt? Das denkt er: Hole der Teufel euer ganzes Geschlecht, wenn ich das bin, was ihr glaubt!

Mahnung.
Fürchte die schlechteste Fliege! Sie kann den edelsten Wein dir doch verderben: sie fällt eben hinein und erfällt!

Politische Situation.
Oben brennt es im Dach und unten rauchen die Wimen, aber mitten im Haus schlägt man sich um den Befehl.

Zu erwägen.
Haltet die Uhr nur an und denkt, nun werd' es nicht Abend, stand die Sonne schon still, weil es ein Küster gebot?

Moderne Staatsbildungen.
Raubt dem Bienen die Klauen, dem Adler die mächtige Schwinge, aber dem Elter das Haupt, glaubt ihr, es gebe ein Tier? Nein, das wächst nicht zusammen, das kann nur zusammen verwesen, denn das belebende Herz hat noch kein Nagel erjeht.

Gefeh und Pflicht.
Des Gejees erjuht du und glaubst schon der Pflicht zu genügen? Was der Galgen beherrscht, war das Gebiet der Moral? Freund, der himmlische Richter wird immer schon darum dich krönen, weil dich der ird'sche nicht hing! Also erweilt're den Kreis!

Lüge und Wahrheit.
Was du teurer bezahlst, die Lüge oder die Wahrheit? Jene kostet dein Ich, diese doch höchens dein Glück!

Das revolutionäre Fieber.
Freilich, ein Fieber des Volkes, das revolutionäre. Aber, wie fessam, es stirbt immer der König daran!

Der Allerdenkscheit.
Niemals wehrt sich der Esel; als deutsehtes unter den Bestern. Stört er niemands Genuß, selbst nicht des Wolfs, der ihn frist.

Männer und Ordenshänder.
Knaben pflegen den Kaiser am kurzen Bande zu halten, aber am kürzeren noch halten die Fürsten den Mann.

Ununsere Freunde und Leser!

Arbeiter von Danzig und Umgegend, erinnert euch bei euren Einkäufen der „Volkswacht“-Inserenten. Wir verweisen auf den Inseratenteil der „Volkswacht“ und ersuchen unsere Leser, bei ihren Einkäufen diejenigen Geschäftsleute zu berücksichtigen, die unsere „Volkswacht“ mit den bürgerlichen Blättern als gleichberechtigt behandeln und durch das Inserieren in der „Volkswacht“ zum Ausdruck bringen, daß ihnen die Arbeiter als Kunden genau so lieb sind, als die Leser der bürgerlichen Blätter.

Einsegnungs-Anzüge

schwarz und blau, 1- und 2-reihig, moderne Fassons in grosser Auswahl.



Sommer-Älster und Paletots

in mod. Farben 14,75 bis 48,-
und Fassons v. 14,75 bis 48,-

Jackett-Anz. v. 12,50-50,-
Bekrock-Anz. v. 23,00-55,-
Lod.-Hausjopp. v. 2,95,- an
Burschen-Anz. v. 7,25,- an
Einsegn.-Anz. v. 8,75,- an
Prüfung-Anz. v. 6,75,- an
Knab.-Stoffanz. v. 3,10,- an
Herren-Godemp. v. 7,90,- an
Herren-Sofen v. 1,95,- an
Knaben- u. Burschen-Hosen
in allen Preislagen.

Schloßstraße, Gummimäntel
Bunio u. weiße Westen
knaben-Älster, -Pljacks u.
Joppen in großer Auswahl.

Berufsleidung f. alle Gewerke
Gr. Stofflager z. Maß-Anz.
Herren-Artikel.

Feste Preise.

Hüte — Wäsche — Herrenartikel
in grosser Auswahl.



Goldene 10

Danzig, Brettgasse 16
Ecke Kohleng., prt. u. Etc.

Draußen weht schon Frühlingsluft,
Drauß geht Vater mit dem Knaben
Nach der „Gold'nen Zehn“, um Klust
Für das Osterfest zu haben.

Als der Osterhas' gesetzt,
Wie sie dort sich häutlich machten,
sprach er: „Ja, die „Gold'ne Zehn“
S' muß doch jeder wirklich achten!“

Propago
Halbschuhe sind
sneeler und weicher!

Schuh-Sport B. Flaum
in Danzig nur 84 Langgasse 84

Einheitspreis **6,75** Mk

Enorme Auswahl
Chicke Formen
Elegant
Dauerhaft
Billig

zum Erfolg
Versand nach auswärts unter Nachnahme

Bis

Ostern

Kredit und bar

1000

ca. Stück

Sommer-Paletots

in allen Farben

Serie I	Anzahlung	8	Mark
" II	"	10	"
" III	"	12	"
" IV	"	15	"

Anzüge

Serie I	Anzahlung	5	Mark
" II	"	8	"
" III	"	10	"

verkauft werden.

Damen-Mäntel, Kostüme

Blusen, Röcke, Kleiderstoffe
Gardinen, Teppiche

Anzahlung 3 Mark; ferner

Möbel

Kleiderschränke, Küchenschränke, Sofas, Trumeaus
Vertikals, Rauchtische, Serviertische, Schreibtische
usw. usw.

Billigste Preise. Kleinste An- u. Abzahlung.

Kunden anderer Geschäfte, die ihr Konto beglichen haben, erhalten ohne Anzahlung.

Gratis!!

erhält jeder Kunde bei einem Einkauf von 30 Mark an je nach Wahl
1 Herren-Uhr, 1 Damen-Uhr
etc. etc. im

Möbel- und Warenhaus

M. Blumenreich N.

Danzig, Breitgasse 16.



Moppi

die neue Form
Mk. 4.50
English Club.

Breitgasse 106/107
Jopengasse 13, Ecke Portechaisengasse.
Telephon Nr. 3059.

Wahnschaffe's
„Das Allerfeinste“
Unvergleichliche Margarine
als Ersatz für teure Molke-
Butter. Frisch eingetroffen und
zu haben bei:
M. Stenzel,
Bastion Ochs.

Zuverlässiger
Laufbursche
Sofort gesucht.
Expedition der Volkswacht
Paradiesgasse 32.

Cigarren
guter Qualität von erstklassigen
Fabriken zu haben bei
M. Schwabe
Danzig, Paradiesgasse 6-7.
Ein Sportwagen ist billig zu
verk. Hakelwerk 343 Tr. rechts.

Wahnschaffe's
„Das Allerfeinste“
Unvergleichliche Margarine
als Ersatz für teure Molke-
Butter. Frisch eingetroffen und
zu haben bei:
Franziska Franke,
Haustor.

Schidlig,
Karlshäuserstraße 69, Stub., Ab.,
Rüche, 1 Treppe, Wasserleitung,
Gas, vom 1. April z. vermiet.

Speiseeiswagen
mit Maschine bill. z. verkaufen.
Offerten unter O. 100 an die
Expedition der Volkswacht.

**Billigste Bezugsquelle für
Partiewaren, Gelegenheitskäufe**
Inh.: J. Blumenthal
Nur Lawendelgasse 5 Am Hübazar zum Strauß
Täglich Eingang von Waren! Enorm billige Preise!

Billige Preise zum Osterfeste!
Streuzucker Pfd. 20 \$
Kakao garantiert rein Pfd. 30 \$
3 Pack Kaffeeschrot 25 \$
Gehr. Kaffee, täglich frisch Pfd. 1.50 \$
Kunsthonig, Marmelade, Preiselbeeren, Saugurke8,
sowie alle andere Waren in bester Qualität zu billigsten
Preisen.
Otto Becker, vorm. Brausewetter
Danzig, Tischlergasse 23.

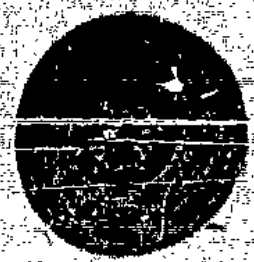
O. Wiedemann
fr. Gerichtsvertreter
**Rechts-, Detectiv- u.
Auskunfts-Büro.**
Erledigung von Klagen pri-
vater u. geschäftlicher Art.
Steuer- und Militärreklama-
tionen. Privat- und Ge-
schäftsauskünfte. Ermittel-
lungen in allen Vertrauens-
sachen.
Telef. Raterteilung 63. Telef. 63.
kostenlos.

Wahnschaffe's
„Das Allerfeinste“
Unvergleichliche Margarine
als Ersatz für teure Molke-
Butter. Frisch eingetroffen und
zu haben bei:
Gertr. Rüdigkeit,
Hakelwerk.
2 Stuben, Ent., Küche, Keller,
Boden, Gas und Zubehör,
20,50 Mk. zu vermieten Hert-
straße 9.

Wahnschaffe's
„Das Allerfeinste“
Unvergleichliche Margarine
als Ersatz für teure Molke-
Butter. Frisch eingetroffen und
zu haben bei:
A. Schenkel,
Engl. Damm.

„... Balsamin und Menthol
ist ein wirksames
Anwärmungs- und Schmerzmittel.“

Über 34.000 ähnlich lautende schriftliche Anerkennungen!



Sprechapparate
 von 100 bis auf 1.000 Mark

**Ihr erster
 Gedanke**

bei Bedarf von Sprechapparaten
 und Platten
sei stets
 daß die größte Auswahl und
 billigsten Preise nur zu finden
 sind im

**Spezialhaus für
 Musikwaren**
 Jullus Rogusch, Danzig
 G. m. b. H.
 Melzergasse Nr. 1.

Sprechapparate
 von 100 bis auf 1.000 Mark



**Einsegnungs-
 Anzüge** in grosser
 Auswahl

Billige Preise! empfiehlt Billige Preise!

J. Rosenbaum Breit-
 gasse 128/29.

Nur 11. Damm 10.

Huthaus London

Für das Osterfest: Grosse Auswahl in Herren-
 und Knaben-Hüten und Mützen zu billigen Preisen.

Krawatten, Oberhemden, Chemisettes,
 Spazierstöcke usw. nur Neuheiten.

Wohnung Ein Album m. 9 gr. f. neuen
 Platten (18 Stück) für 5 Mk.
 3. verk. Jungferng. 30, part. r.
 von Stube, Küche und Zubehör
 von 1. 4. zu vermieten Schmidl,
 Neue Sorge 3. Schmidt.

Friseur Lohso
 Schönfelderbr. 14.
 Tagnerergasse 3 ist eine Wohn-
 von Stube, Küche und Keller
 zu vermieten.
 Friseur A. Müller
 Schüsselbamm 30.

Feder Kreditzentrale Danzig. **Feder** Holzmarkt 27-28.

Das bedeutendste
 Kredithaus Danzigs.

**Ausnahmeangebot für
 Brautleute:**

1 Kleiderschrank
 1 Vertiko
 1 Sofa
 4 Stühle
 1 Tisch
 1 kompl. Bett
 1 Kommode
 1 Spiegel
 1 Waschtisch
 1 kompl. Küche

Monatsrate **5 Mark** Wochenrate nur **3 50**

1 Kleiderschrank
 1 Vertiko
 Spiegelschrank
 großer Spiegel
 Sofa, Ausziehtisch
 2 komplette Betten
 4 Stühle, 2 Säulen
 1 Teppich, 2 Bilder
 Küchentisch
 2 Stühle, Küchenrahmen,
 Küchenbüfett, 1 Eimer-
 schrank, Gardinenstangen,
 Rosetten, Konsole
 1 Waschkommode

Monatsrate **10 Mark** Gratis: Portieren.

**Zur
 Konfirmation**

bei **3 Mk.**
 Anzahlung:

1 Anzug oder
 1 Paletot oder
 Stoff für ein
 Kleid oder
 1 eleg. Supon
 ferner
 Damen-Leib-
 wäsche.

**Neuheiten in
 Damen-Garderoben:**

1 Posten eleganter **Kostüme** Anzahlung nur **3 Mark**
 1 Posten moderner **Paletots** Anzahlung nur **4 Mark**
 1 Posten lange **Jacketts** Anzahlung nur **3 Mark**
Eleg. Blusen Anzahlung nur **2 Mark**

Die Auswahl ist so groß und so schön, daß für jede Figur und jeden Geschmack etwas Passendes da ist.

Herren-Anzüge und Paletots

Neueste Stoffe
 Gute Verarbeitung
 Gutes Sitzen nur **4 Mark** Anzahlung.

Jedem Käufer ein Geschenk!

Moderne Küche:

1 Küchenbüfett
 1 Anrichte,
 1 Tisch, 2 Stühle
 1 Rahmen

10 Mk. Anzahlung
 Gratis: 1 Spül-
 bank.

Feder Kredit nach allen Orten. **Feder** Reßl und hochkulant.

Lieferung franko und diskret.

Aufruf an unsere Partei- u. Gewerkschaftsgenossen u. Genossinnen!
 Welche Familienzeitschrift gehört in das Haus des Arbeiters?

Diese Frage beantwortet die Parteibuchhandlung **Volkswacht in Danzig.**

Der alte Volksmund hat gesagt: „Ein Arbeiter ohne Bildungsbedürfnis ist ebenso selten, als ein Bourgeois mit Bildungsbedürfnis.“ Ein Arbeiter und eine Arbeiterin ohne Bildungsbedürfnis ist wie ein Mensch ohne Kopf. Bildung schafft höhere Löhne, schafft die Macht der Diermilionen-Partei, verhilft einfachen Arbeitern Land- und Reichstagsmandate.

Als ungewöhnliches Bildungsmittel wird **Die Lesende** (wöchentlich 15 Pfennige) von allen Parteileuten empfohlen und gefördert. Warum? Weil sie aus einer logischen Idee

entstanden ist. Die Lesende will die Geisteskräfte unseres Volkes für alle frei und lebendig machen. Sie ist ein Kommunismus des Geistes. Schöne und kostbare Bücher waren bisher nur für die Reichen da. Dem armen und arbeitenden Volke wurde (wie es bei den Lebensmitteln noch der Fall ist) der schlimmste Schand vorgeworfen.

Nun bietet die Zeitschrift Lesende für wöchentlich nur 15 Pfennige das Herrlichste aus der Geisteswelt aller Völker und Zeiten in Wechsel und Fülle. Zum erstenmal schreiben hier alte und neue Dichter für das einfache Volk — für den Arbeiter.

Neben einem Hauptmann, Dehmel, Henckell, Hermann, Kautskys, Kautskys (Bölsche, Fendrich), Technik (Cosin, Kosh), Soziales (Lendenstein,

Diederich), Reisebeschreibungen, Memoiren usw. Besonders reich sind die Beiträge: „Wie es im Volke dichtet“ und „Soziale Lyrik“, worin schon zahlreiche Männer und Frauen aus dem werktätigen Volke zu Worte kamen.

Kostenlos erhält jeder Abonnent von 52 Hefen (ein Jahrgang) 2 hübsch ausgestattete Jahreshücher, die im Buchhandel allein 3 Mk. kosten. 1913 wird als erstes Buch ausgegeben: „Der Baldamus und seine Streiche“ von Oskar Wöhrle, worin dieser wunderbar witzig und lebendig, wie er als Landstreicher, Fabrikarbeiter, Fremdenlegionär und deutscher Rekrut durch das schwermütige Leben gepöbelt wurde.

Bestellschein.

Bei der Parteibuchhandlung der **Volkswacht**, Danzig, Paradiesgasse 32 abonniere ich auf

Die Lesende

in wöchentlichen Lieferungen für 15 Pfg. pro Heft. Außerdem erhalte ich zwei gut ausgestattete Werke bei Abnahme von 52 Heften des Jahrganges 1913 vollständig kostenlos, bei 26 Heften ein Buch.

Name: _____
 Ort u. Datum: _____
 Straße: _____
 Wenn niemand zu Hause, wo ist das Heft dann abzugeben? _____

Aus Westpreußen.

Stiegen Pfarrer Hantwich und Reichsverbandssekretär Laube. Unsere Leser wissen, daß die Genossen Brill und Wittschke-Brinckhoff von dem Reichsverbandssekretär Laube aus der am 22. Februar hier abgehaltenen Versammlung der Reichsverbändler hinausgewiesen wurden. Dieser Heidenmut der Sozialistenfreier dieses Schlages ist nicht neu. Ueber die Ausweisung berichtete Pfarrer Hantwich in der Nr. 9 des „Evangelischen Gemeindepfeilers“ für die Danziger Mehrung. Darin bestätigte er, daß unsere Genossen auf das Verlangen des Laube den Saal verlassen mußten. Zur Erklärung dieser Handlungsweise schrieb er: „Das geschah, weil Herr Laube wiederholt bei den von ihm im Kreise Danziger Niederung gehaltenen Versammlungen die Erfahrung gemacht hat, daß es nicht möglich ist, mit Herrn Wittschke sachlich zu verhandeln, vielmehr dessen ganzes Gebahren nur auf Störung und Verleumdung hinausläuft.“ Wir wiesen darauf in der Nr. 20 nach, daß dem Genossen Wittschke durch diese unwahre Behauptung eine schwere Ehrverletzung zugefügt wurde. Genosse Wittschke zugleich durch uns erklären, daß er noch niemals eine Versammlung des Laube besucht habe. Pfarrer Hantwich hat nun unserer Annahme, daß er dem Genossen Wittschke eine Ehren-erklärung geben würde, in durchaus sozialer Weise entsprochen. In der Nummer 11 des Gemeindepfeilers gab er an auffälliger Stelle diese Erklärung wieder:

Bitte zu beachten!

In Nr. 20 der „Volkswacht“, die ich soeben erhalte, lese ich, daß Herr Wittschke erklärt, er habe noch niemals einer Versammlung des Herrn Laube (Reichsverband gegen die Sozialdemokratie) beigewohnt. Ich habe mir daraufhin klar gemacht, daß ich Äußerungen des Herrn Laube, bei denen kein Name genannt, sondern die Person, auf die sie sich bezogen, in anderer Weise bezeichnet wurde, jedenfalls irrtümlich auf Herrn Wittschke-Brinckhoff, den ich nicht persönlich kenne, bezogen habe, und ich bedaure aufrichtig, daß dem Bericht über die Steegener Versammlung des Reichsverbandes gegen die Sozialdemokratie auf Grund dieses Irrtums über Herrn Wittschke Äußerungen getan zu haben, die für ihn kränkend sind.

Ein Mann, der so offen einem Gegner Gerechtigkeit gewährt, erzwingt sich Achtung. Wir nehmen keinen Anstand, das auszusprechen, gerade weil wir mit unserem absprechenden Urteil gegen Pfarrer Hantwich, wo es notwendig war, auch nicht zurückgehalten haben. So lieben wir den Kampf: Schwert gegen Schwert, aber ehrlich muß man sich ins Auge schauen und schließlich ohne Bitterkeit die Hand drücken. Wir sind uns auch klar darüber, daß Hantwich mit dem persönlichen Angriff nur das Opfer reichsverbändlerscher Beweisführung geworden ist. So weit uns das nach nachgewiesen werden mußte, hat das inzwischen der sogenannte Generalsekretär Laube selbst getan. Der Mann betrifft die Spezialität, die moralische Minderwertigkeit der Sozialdemokratie durch preßgesetzliche „Berichtigungen“ aufzudecken. Dazu gehört einmal viel Zeit, über die Laube bei seiner erfolgreichen Tätigkeit im Nebenamt verfügt und einige besondere Eigenschaften, die wir nicht besonders bezeichnen dürfen, weil sie fast in jeder „Berichtigung“ deutlich hervortreten. Dann ist aber auch schon längst geschichtlich entschieden, daß „Berichtigungen“ stets abgedruckt werden müssen, wenn sie nur formell richtig sind, auch wenn der Inhalt unwahr ist. Wir sind jetzt bereits im glücklichen Besitz von zwei Laubeschen Berichtigungen. Beide entsprechen nicht den gesetzlichen Voraussetzungen; wir dürften sie also nicht aufnehmen. Trotzdem werden wir aber beide freiwillig zur Kenntnis unserer Leser bringen, damit sie die Reichsverbandsmänner unzweifelhaft echt kennen lernen. Zunächst beschäftigen wir uns mit der zweiten Stillübung, die für uns sogar, was schon geschichtlich unbedingt voreben ist, Hochachtung ausstrahlt. Sie lautet:

Auf Grund des Paragraphen 11 des Preßgesetzes ersuchen wir um Aufnahme der nachfolgenden Berichtigung:

Die in der Nummer 20 der „Volkswacht“ vom 8. März d. Js. in der Notiz „Steegen Reichsverbändlersches“ aufgeführte Behauptung „Unsere Genossen Brill und Wittschke wurden von dem Reichsverbändler... mit der üblichen Berufung auf Bestrafung wegen Hausfriedensbruch noch vor der Versammlung aus dem Lokale gewiesen,“ ist unwahr; wahr ist vielmehr, daß ich die Genannten nur unter Hinweis darauf, daß nur nationale Gäste eingeladen seien, in höflicher Weise ersuchte, das Lokal zu verlassen. Ferner ist die Behauptung „Laube habe wiederholt bei Versammlungen im Kreise Danziger Niederung die Erfahrung gemacht, daß mit Wittschke nicht sachlich zu verhandeln sei, weil sein ganzes Gebahren nur auf Störung und Verleumdung hinausläuft!“ unwahr; wahr ist vielmehr, daß ich Herrn Wittschke in Steegen zum ersten Male gesehen und obige oder ähnliche Bemerkungen mit Bezug auf Herrn Wittschke noch niemals gemacht habe.

Mit Hochachtung!

Reichsverband gegen die Sozialdemokratie, Geschäftsstelle für Ost- und Westpreußen.

Mag. Laube, Generalsekretär.

Der Inhalt dieser gottvollen „Berichtigung“ steht auf schier unerreichbarer Höhe. Um beweisen zu können, daß wir — Laube — unsere Freunde nicht mit der Berufung auf ihre unrechtmäßige Anwesenheit hinauswies, wendet er sich klugerweise gegen unsere Nr. 20. Die eingehende Darstellung in der Nummer 18 über die Ausweisung, die keinen Zweifel über sein Vorgehen läßt, übersteht er vor, schickshalber. Es ist doch ein zu starkes Attentat gegen die Intelligenz, durch die „Berichtigung“ den Glauben erwecken zu wollen, daß man unsere Freunde zwar hinaustrieb, sie aber bei etwaiger Belagerung nicht hinausgeworfen haben würde.

Noch toller ist der zweite Teil der „Berichtigung“. Daraus kann Pfarrer Hantwich ersehen, in welche Gesellschaft er bei den Reichsverbändlern geraten ist. Ganz ausdrücklich schreiben wir, daß das „Gemeindepfeiler“ des Pfarrers die Beschuldigung gegen Wittschke brachte. Davon erwähnt Laube kein Wort und will uns zur Berichtigung zwingen! Oder wollte Laube sich etwa hinterhältig an dem Pfarrer rächen, mit dem er in derselben Gemeinschaft verbunden ist? Uns würde auch das nicht über- raschen. Dem „Gemeindepfeiler“ hat Laube keine Berichtigung geschickt, obwohl dieses die Beschuldigung bereits am 2. März brachte und wir sie erst am 8. März wiedergaben.

Unmittelbar vor der für Wittschke gegebenen Ehrenklärung schließt Pfarrer Hantwich im Gemeindepfeiler auch seine Artikelserie gegen unsere Belohnungsartikel. Wir erwarten, daß er sich auf unsere Aufforderung noch über seine Beweise für die Bluttaten der Sozialdemokratie äußern wird.

Zu den Balkanwirren.

London. Griechische Erfolge in Epirus. Einer Reuter- meldung zufolge haben die Griechen nach heftigem Kampfe am 17. März Elissura nördlich von Argyrotafro besetzt. Die Türken leisteten kräftigen Widerstand, mußten aber vor dem griechischen Elan schließlich nach Norden in der Richtung auf Berat fliehen. Die türkischen Verluste sind beträchtlich, die Griechen hatten 13 Tote und 40 Vermundete.

Athen. Das Preßbureau hat aus Janina ein amtliches Telegramm erhalten, daß die griechischen Truppen unter dem Jubel der Bevölkerung in Argyrotafro einzogen und die Türken in Unordnung in der Richtung nach Tepeloni geflüchtet seien.

Friedensausichten. Aus Sofia wird vom Wiener R. R. Telegr. Korr.-Bür. gemeldet: Wenn die Gesandten der Großmächte bis morgen Instruktionen erhalten, werden sie bei der Regierung einen Schritt unternehmen, um dem Balkanbunde die gestern vom Reuterschen Bureau veröffentlichten Friedensbedingungen vorzuschlagen. Wie verlautet, besteht unter den Verbündeten die Geneigtheit, die neue Basis zu akzeptieren, wenn man ihnen in betreff der Geldfrage entgegenkommt.

Die „Boskische Zeitung“ meldet aus Sofia: „Wie eingeweihte Kreise versichern, werden die Verbündeten die Bedingungen restlos annehmen, sobald ihnen nur die verweigerte Kriegsentfäbi- gang eine Kompensation durch Herabminderung der zu überneh- menden Staatsschuld der Türkei zugesichert wird, da angenommen werden kann, daß auch die Zustimmung der Türkei gesichert ist, so könnte der Frieden sehr bald zustande kommen.“

Letzte Nachrichten.

Zum Mord des griechischen Königs.

Nach verschiedenen Meldungen aus Saloniki vom 19. März, wurde der König von Griechenland am gestrigen Tage, als er mit seinem Adjutanten den gewöhnlichen Spaziergang durch die eroberte Stadt machte, durch einen Revolvererschuß getötet. Die Kugel hatte das Herz durchbohrt, so daß bald nach seiner Entleerung ins Krankenhaus der Tod eintrat. Hierzu liegen folgende Meldungen vor:

London, 19. März. Wie den hiesigen Morgenblättern aus Saloniki gemeldet wird, macht der Mörder des Königs Georg, ein bössartig aussehender Geselle, den Eindruck eines Gelbeschran- ken. Er gab auf alle an ihn gestellten Fragen ausweichende Ant- worten. Als er im Hauptquartier gefragt wurde, ob er kein Mit- gefühl mit seinem Vaterlande empfinde, erwiderte er, er sei So- zialist. Seitdem ist der Mann vollkommen passiv, wie geistesab- wesend, so daß man glaubt, daß er die Tragweite seiner Handlung gar nicht ermessen kann. Er dürfte etwa 40 Jahre alt sein und gibt an, E. zu heißen. Nach einer anderen Version heißt er Aleo Ginnaris.

Athen, 19. März. Die Nachricht von der Ermordung des Königs hat in ganz Griechenland enorme Aufregung hervorgerufen. Der Attentäter soll erklärt haben, daß er den König deshalb ge- tötet habe, weil er ihm eine Geldunterstützung verweigert habe.

Das hiesige Blatt für Kohl- und Hohlköpfe, die „Danziger Allgemeine Zeitung“, bringt in der Mittwochsnnummer die Ermor- dung des Königs von Griechenland mit der widersprechenden Ueberschrift: „Das Verbrechen eines Sozialdemokraten.“ Es nimmt uns durchaus nicht wunder, so etwas in dem Blatte zu lesen.

Als wir die Nachricht von dem Mord erhielten, mußten wir gleich, was die „Allgemeine Zeitung“ bringen würde und geben dessen in unserer Redaktion sofort Ausdruck. Das es sich um einen Wahnsinnigen handeln könne, paßt dem Blatte nicht in den Kram. Wir erklären die Angabe der „Danziger Allgemeinen Zeitung“ für eine schamlose Lüge.

Danziger Viehpreise

vom 18. März 1913

pro 50 Kilo Lebendgewicht:

Ochsen: Vollfleischige, ausgewästete höchsten Schlachtwerts, die noch nicht gezogen haben (ungejocht) 48 Mk., vollfleischige, ausgewästete im Alter von 4-7 Jahren — Mk., junge fleischige, nicht ausgewästete und ältere ausgewästete 42-44 Mk., mäßig genährte junge, gut ge- nährte ältere 38-41 Mk., gering genährte bis 37 Mk.

Bullen: Vollfleischige, ausgewästete höchsten Schlachtwerts 46-47 Mk., vollfleischige jüngere 42-45 Mk., mäßig genährte junge und gut ge- nährte ältere 38-40 Mk., gering genährte bis 37 Mk.

Kühe und Rinder: Vollfleischige, ausgewästete höchsten Schlachtwerts 44-45 Mk., vollfleischige, ausgewästete Rinde höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren 40-42 Mk., ältere ausgewästete Rinde und wenig gut entwickelte jüngere Rinde und Färken 36-38 Mk., mäßig genährte Rinde und Färken 30-35 Mk., gering genährte Rinde und Färken bis 27 Mk.

Kälber: Doppellender, feinste Mast 70-84 Mk., feinste Mast- kälber 65-70 Mk., mittlere Mast- und beste Saugkälber 58-64 Mk., geringere Mast- und gute Saugkälber 50-57 Mk., geringere Saug- kälber 30-40 Mk.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Mastlammel 37-40 Mk., ältere Mastlammel, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 35-38 Mk., mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 26-32 Mk.

Schweine: Fettschweine über 150 Kilogr. Lebendgewicht 60 Mk., vollfleischige von 120-150 Kilogr. Lebendgewicht 59-62 Mk., vollfleischige von 100-120 Kilogr. Lebendgewicht 58-61 Mk., vor- fleischige Schweine von 80-100 Kilogr. Lebendgewicht 56-60 Mk., vollfleischige Schweine unter 80 Kilogr. Lebendgewicht 53-57 Mk., ausgewästete Sauen 58-60 Mk., unreine Sauen und geschlittene Eber 47-52 Mk.

Ämtliche Notierungen der Danziger Börse

vom 19. März.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Delfaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk per Lo. sogenannte Faktorei-Provision usance- mäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr.

Inland, hochbunt und weiß 718 Gr. 172 Mk. bez.

Inland, bunt 678 Gr. 155 Mk. bez.

Inland, rot 658-750 Gr. 137-197 Mk. bez.

Regulierungspreis 206 Mk.

März 206 Mk. Br., 205 1/2 Mk. Gd.

April-Mai 205 1/2 Mk. bez.

Mai-Juni 208 1/2 Mk. Br., 208 Mk. Gd.

Septbr.-Oktbr. 200 1/2 Mk. bez.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr., 714 Gr. Normalgewicht

Inland, loko 685-720 Gr. 157-168 1/2 Mk. bez.

Regulierungspreis 160 Mk.

März 160 Mk. bez.

März-April 160 Mk. bez.

April-Mai 160 1/2 Mk. bez.

Mai-Juni 163 1/2 Mk. bez.

Juni-Juli 163 1/2 Mk. bez.

Septbr.-Oktbr. 161 Mk. Br., 160 1/2 Mk. Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr.

Inland, große 665-668 Gr. 155-173 Mk. bez.

transito große 662 Gr. 124 Mk. bez.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr.

Inland, loko 146-168 Mk. bez.

Aleje per 100 Kilogr.

Weizen- 9,80-10,80 Mk. bez.

Roggen- 9,90-10,50 Mk. bez.

Der Vorstand der Produktenbörse.

Geschäftliches.

Die „Textilindustrie“ in Berlin schreibt u. a.: Danzig. Der Mitinhaber, Gesellschafter der Firma Gustav Steinberg, G. m. b. H., Herr Josef Spitzer, Kattowitz, eröffnet Mitte März in Danzig, Langgasse 2, ein Spezialgeschäft für Damen- und Mädchenkonfektion. Mit dem Domizilwechsel des Herrn Spitzer nach Danzig verliert nicht nur die Kattowitzer, sondern zum Teil auch die ober-schlesische Kaufmannschaft einen rührigen, zielbewußten Vertreter ihrer Standesinteressen. Herr Spitzer, der auch als Vorsitzender des ober-schlesischen Bezirks- reits des Verbandes deutscher Detailgeschäfte der Textilbranche sehr rührig gewesen ist, trat häufig zur Förderung und zur Hebung der handels-gewerblichen und der sozialen Fragen mit Energie in Wort und Schrift ein. Wir erinnern nur an die mannigfachen Referate und Exposés, die zum Teil auch in unserm Blatte ver- öffenlicht waren, so z. B. auf dem Gebiete der Konkurrenzsteuer, der Einschränkung des Wandergewerbes, Gerichts-vollziehord- nung, Verkäuferinnen-schulen, Detailisten-berufsgenossenschaft usw. Herr Spitzer war u. a. auch von der Handelskammer zum Vertreter der Interessen im Kleinhandelsauschuß ernannt worden. Vor einigen Jahren wurde ihm der russische Rote-Kreuz-Orden zuteil.

Turul-Stiefel

sind und bleiben durch ständige Verbesserungen stets auf der Höhe.

Herrn- und Damenschuhe aus Box-, Chevreau- und Laidleder jedes Paar:

ALFRED FRÄNKEL · COMM-GES.

Verkaufsstelle: Danzig

Langgasse 82.



130 Filialen
18.000 Paar Wochensproduktion.

Hallo!

OSTER-VERKAUF

Besonders preiswerte Artikel

Ich erhielt im Anfang dieser Woche größere Sendungen letzter Moden. Die billigen Verkaufspreise sollen diese jedermann zugänglich machen.

Ein großer Posten Leinen-Unterröcke 95 mit breitem Volant 2,45, 1,65, 1,25 .M.	Verlangen Sie Rabattmarken! Meine Rädchen-Feuerzeuge funktionieren immer! bekannte br. Form 28 \$ ganz flache Form 40 \$	Ein großer Posten Spachtel-Garnitur 95 Kragen und Manschetten 1,25, 1,45 .M.
Ein großer Posten Teeshürzen 95 weiß, mit Stickerei-Volant 2,25, 1,85, 1,10 .M.	Kinder-Matrosen-Mützen 85 mit gesticktem Band 2,35, 1,95, 1,65, 1,10 .M.	Ein großer Posten Stück-Dam.-Blusen 195 neue großartige Muster 4,75, 3,15, 2,85, .M.
Ein großer Posten Damen-Ladgürtel 40 moderne schmale Form 85, 50.	Ein großer Posten Gummi-Gürtel 35, 60, 85 \$	Gummi- Hosen-Träger 45 \$ 1,10 .M., 80, Ersatz- Endwell-Träger 95 \$ 1,95, 1,45 .M.
Ein großer Posten Spitzen-Jabots 38 95, 75, 58, \$	Ein großer Posten Damen-Handtaschen mit Überklappe 65, 95 \$ 1,75, 2,85 .M.	Reine Leinen- Herren-Kragen 23 \$ in vielen Fassons . 50, 38, Abwaschbare Dauer-Wäsche 50 \$ Kragen
Ein großer Posten Damen-Strümpfe 30 echt schwarz 85, 60, 40, \$	Ein großer Posten Annäh-Füßlinge 18 schwarz und braun, nahtlos Paar	Ein großer Posten Kinder-Strümpfe geringelt farbig Größe 1-3 Größe 4-7 Größe 8-10 25 \$ 35 \$ 45 \$

Julius Goldstein

Junkergasse 2, neb. Markth.-Automat. Lawendelgasse 4, gegenüb. d. St. Nikolalkirche.

Neu eröffnet!

Max Strauß

G. m. b. H.

113 Breitgasse :: Breitgasse 113



Herren-Hüte

Enorme Auswahl :: Billige Preise
Hervorragende Qualitäten.

Jeder Käufer eines Hutes erhält
eine elegante Krawatte
als Ostergeschenk.

Sozialdem. Verein Danzig-Stadt

4. Bezirk (Schidlitz)

Am 19. März verstarb unser Genosse

Banduhn

im Alter von 37 Jahren. Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet am Oster-Sonntag, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Diakonissenhauses, Neugarten, aus statt. Um rege Beteiligung bittet

Die Bezirksleitung. J. A.: F. Martins.

Empfehle ff. Margarine und Fettwaren, sämtliche Sorten, Käse sowie Marmelade und Kunsthonig, Speisekartoffel in bekannter Güte.

2 Zimmer-Wohnung gleich zu vermieten Neuschottland 24e.

Verkaufsstelle „Hollando“

Langfuhr, Hochschule, Helmatstraße 34, 1, 2 Zimm., Balkon, Entr. für 20 Mk. monatlich an alleinjt. Person zu vermieten.

Schidlitz, Unterstr. 2

Sensationelles Angebot.

Gültig vom Erscheinen dieser Zeitung bis Sonnabend, den 22. d. Mts., abends 9 Uhr.

1 Posten	Damenkleider in allen modernen Farben	Stk. nur 850 .M.
1 Posten	Damenkostüme Neuheiten in allen Farben	nur 1450 .M.
1 Posten	Damenkostüme blau, grau u. gestreift, sehr schicke Fassons, nur	1875 .M.
1 Posten	Damenblusen ohne Rücksicht auf den früheren Wert	350 .M.
1 Posten	Damenblusen letzte Neuheiten, zum Aussuchen	Stk. nur 465 .M.
1 Posten	Jabots zum Aussuchen	58 \$
1 Posten	Damengürtel darunter welche früherer Wert bis 3.50	jetzt 48 \$
1 Posten	Herren-Oberhemden in allen Farben, solange Vorrat reicht, nur	245 .M.
1 Posten	Herrenhüte in allen Farben, zum Aussuchen	Stk. nur 138 .M.
1 Posten	Herrenschlipse Diplomaten, Regatts und Selbstbinder, Stk. nur	39 \$
1 Posten	Herrenvorhemden	Stk. nur 42 \$

Auf meine Abteilung

Damen-, Backfisch- u. Kinderhüte

mache ich besonders aufmerksam; diese Abteilung wird in sehr großer Auswahl unterhalten und bedeutend unter regulärem Wert verkauft.

Der Verkauf beginnt mit Erscheinen dieser Zeitung und dauert bis Sonnabend, den 22. d. Mts., abends 9 Uhr. Es versäume niemand, seinen Bedarf zu den wirklichen Ausnahmepreisen zu decken. Besichtigung ohne Kaufzwang, sämtliche Waren werden bereitwilligst umgetauscht.

Berliner Moden-Zentrale

Max Baruth G. m. b. H.

Telephon Nr. 794

ELBING

Telephon Nr. 794

Eine falsche Depesche.

Alarmierung

der Straßburger Garnison

zu hören im

Uhren- u. Musikhaus Komet

Breitgasse

H. Stupel

Breitgasse

Sprechapparate

gegen bar und auf Teilzahlung

von 15, 25, 35,

48 bis 300 Mk.

Die neuesten Stücke, wie:

Puppen

Kind, ich schlafe so schlecht

Wo steht denn das geschrieben?

Blume Männertreu

Oster-Glocken.

Platten

55, 95, 1,25 .M.

2,00, 3,50 .M.

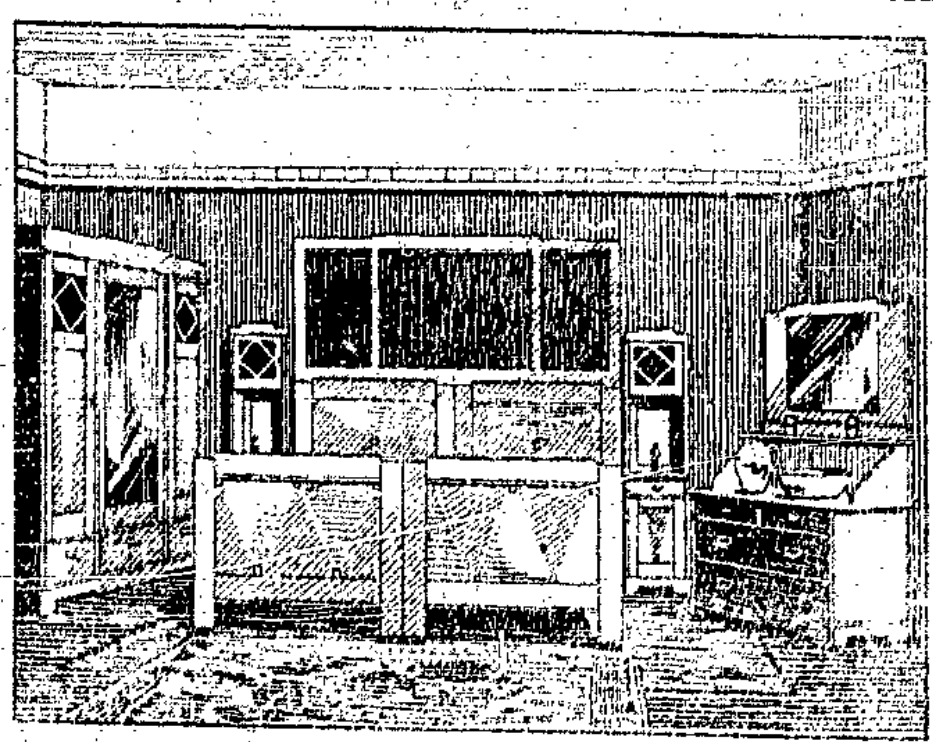


Prachtkatalog gratis und franko.

Auf Kredit und gegen bar
erhält ein jeder mit allerkleinster An- und Abzahlung

Möbel

Ganze Wohnungseinrichtungen
sowie einzelne Möbelstücke.



Herren- und
Damenkonfektion

fertig und nach Maß.

Herren- und Damenschuhe
Kleider- und Blusen-Stoffe
Stepp- und Tisch-Decken
Gardinen und Portieren
Teppiche :: Linoleum
:: Kautschuk-Stoffe ::
Inletts :: Zylinder
Federn :: Fertige Betten
usw.

Gratis

gebe eine Taschenuhr
bei Bareinkauf eines
Anzuges.

Gratis

gebe einen Regulator oder andern Gegenstand
bei Bareinkauf in Möbeln von 100 Mark an.

S. Maltenfort
Elbing, Alter Markt 5.

Schlafzimmer
Speisezimmer
Büfettis, Umbauten
Schreibtische
Kleiderschränke
Vertikows : Spiegel
Bettstellen Matratzen
Tische : Stühle : Sofas
Bilder : Wanduhren

Bergüte

jedem Kunden
bei einem Einkauf von
20 Mk. an die Fahrt
bis 2 Mark.

**Knaben-Anzüge,
Paletots, Pyjacks**
Größe 1-6,
nur feinste Konfektion, neueste
Passons, für jeden an-
nehmbaren Preis,
auch zu direkten Verlust-
preisen, bei
Pflüger's
Gelegenheitskäufe,
Topfergasse 32.

Wahnschaffe's
„Das Allerfeinste“
Unvergleichliche Margarine
als Ersatz für teure Molke-
Butter. Frisch eingetroffen und
zu haben bei:
B. Paetsch,
Plankengasse.

Wahnschaffe's
„Das Allerfeinste“
Unvergleichliche Margarine
als Ersatz für teure Molke-
Butter. Frisch eingetroffen und
zu haben bei:
Friedr. Gross,
Altst. Graben.

Kränze
mit und ohne Schleifen, auch für
Partei und Gewerkschaften,
Sträuße, Girlanden
Liefert billigst
Fr. Ammermann,
Pferdetranke Nr. 5.

Wahnschaffe's
„Das Allerfeinste“
Unvergleichliche Margarine
als Ersatz für teure Molke-
Butter. Frisch eingetroffen und
zu haben bei:
E. Schewe,
Schwarzes Meer.

Wahnschaffe's
„Das Allerfeinste“
Unvergleichliche Margarine
als Ersatz für teure Molke-
Butter. Frisch eingetroffen und
zu haben bei:
Anna Cellmer,
Häkergasse.

Wahnschaffe's
„Das Allerfeinste“
Unvergleichliche Margarine
als Ersatz für teure Molke-
Butter. Frisch eingetroffen und
zu haben bei:
A. Gronowski,
Mottlauer-gasse.

Wahnschaffe's
„Das Allerfeinste“
Unvergleichliche Margarine
als Ersatz für teure Molke-
Butter. Frisch eingetroffen und
zu haben bei:
Karl Funk,
Schlachgasse.

Friseur Schumacher,
Heiligendrückerweg Nr. 10.
Wahnschaffe's
„Das Allerfeinste“
Unvergleichliche Margarine
als Ersatz für teure Molke-
Butter. Frisch eingetroffen und
zu haben bei:
P. C. Paraknings,
Langfuhr, Kl. Hammerweg.

Nach monatelanger Konfiskation
wieder freigegeben!

Die Nonne
Ein Sittensroman aus dem Kloster-
leben von Denis Diderot.
Wohl der beachtlichste kultur-
historische Roman aller Zeiten!
Für eine Lektüre für gereifte Leser!
Preis 60 Pfg.
Zu beziehen durch
Buchhandlung Volkswacht
Danzig, Paradiesgasse 32.

Wahnschaffe's
„Das Allerfeinste“
Unvergleichliche Margarine
als Ersatz für teure Molke-
Butter. Frisch eingetroffen und
zu haben bei:
Leop. Kuhl,
Stadtgebiet.

Wahnschaffe's
„Das Allerfeinste“
Unvergleichliche Margarine
als Ersatz für teure Molke-
Butter. Frisch eingetroffen und
zu haben bei:
O. Laschinski,
Vorst. Graben.

Günstiges Angebot!
Solange der Vorrat reicht!
Berta von Suttner:

Die Waffen nieder.
Krieg dem Krieg
Geb. 1 Mark, broschiert 0.60,
Porto 20 Pfg.
Zu beziehen durch sie:
Buchhandlung Volkswacht
Danzig, Paradiesgasse 32.

Wahnschaffe's
„Das Allerfeinste“
Unvergleichliche Margarine
als Ersatz für teure Molke-
Butter. Frisch eingetroffen und
zu haben bei:
Auguste Kruschewski,
Schild.

Umzüge
werden prompt und billigst ausgeführt.
Hermann Feinstein,
Speditionsgeschäft
Elbing, Königsbergerstr. 46. Tel. 664.

Elegante
Herrn-Hüte
Höchste
Neuheiten

Meine Spezial-Abteilung

Hüte u. Mützen

bietet wie bekannt in reicher Fülle
hervorragende letzte Neuheiten
infolge Massenbezüge z. einzig dastehenden billigen Preisen.

Die deutsche Hut-Industrie

bringt zurzeit infolge vollendeter Leistungsfähigkeit
in Formen, Farbauswahl u. Tragfähigkeit das Beste.

Grosse Läger in sämtlichen renommierten Fabrikaten.
Elbinger Stroh- und Filzhut-Fabrik
Felix Berlowitz, Fischerstraße
8-9.



Putz
Neuester
Trotteur
 zweifarb., m. entzückender Federkuffation,
 sehr kleidsam, in allen Modelarben
 wie Abbildung
 soweit
 Vorrat

3.75

Oster-
Angebot
 zu Sensationspreisen!

In allen Abteilungen meines Hauses sind die
 Preise für diesen Verkauf tief herabgesetzt.

Strümpfe.

Maiko-Socken, vorzügliche Qualität
 Paar 65, 58, 50, 28.5
 Schwefel-Socken, weich und anziehend
 Paar 38, 28.5
 Herren-Socken, fein gestrickt, ohne Naht,
 schwarz und lederfarben, Paar 45.5
 Damen-Strümpfe, deutsch lang, ohne Naht,
 schwarz und lederfarben, Paar 45.5
 Herren-Socken, prima Maiko, geringelt,
 changeant u. gestreift Paar 1.10, 95, 85.5
 500 Paar Damenstrümpfe, reine
 Wolle, prima Qualität, ge-
 streift, jedes Paar 95.5

Herren-Artikel.

Coul. Herren-Oberhemden, echtfarbig, mit
 Zephyr-Einsatz und Manschetten 2.50
 Coul. Herren-Oberhemden, prima Perkal 3.95
 Weiße Oberhemden mit prima Einsatz 2.75
 Herren-Stehkragen, neueste Fassons v. 28-35.5
 Steh-Umlegekragen, gestützt 65, 55.5
 Herren-Manschetten, prima Qualität, 4fach
 80, 60, 40.5
 Coul. Garnkürzen, Serviteur o. Manschetten
 neue Dessins, weich verarbeitet
 2.25, 1.65, 1.25, 95.5
 Herren-Krawatten
 nur Neuheiten in Dessins und Formen
 Diplomat, Regatte, Binder von 45.5 bis 4.95

Hosenträger, prima Band, Patte und
 Schnalle 2.50, 1.65, 1.25, 95, 65, 48.5
 Hosenträger „Echt Endweil“, federleicht
 Paar 2.00
 Herren-Westen, moderner Schnitt
 von 3.65 bis 18.00
 Mädchen-Südwester, zweifarbig und
 engl. Stoffe von 85.5 an
 Kleider-Teller- und Krawattanzug-Mögen
 in Tuch von 85.5 an
 Spazierstöcke in Rohr und Naturholz
 von 48.5 an
 Damen- und Herren-Regenschirme
 mit Futteral u. mod. Griffen von 1.95 an
 Ein Posten Stoffe Herren-Hüte, mod.
 Fassons, in Haar- und Wollfilz 2.95

Handschuhe.

Glede-Handschuhe für Damen, sehr
 solide Qualität 1.25
 Uebergangshandschuhe, Wildleder imit.,
 für Damen und Herren, Paar 68.5
 Damenhandschuhe in Leinen, sehr elegant,
 farbig, 12 Knopf, Paar 95.5
 500 Paar schwarze Damenhand-
 schuhe, 12 Knopf, durch-
 brochen, soweit Vorrat 45.5
 500 Paar weiße Damenhand-
 schuhe, 12 und 16 Knopf,
 halbdurchbrochen, Paar 38.5

Damen-Wäsche

Ein Posten Damen-Hemden aus gutem
 Stoff mit Banddurchzug und reicher
 Stickerei 1.95
 Ein Posten Damen-Nachjacken m. Stickerei
 und Langnette 2.25 1.65

Ein Posten Damen-Beinkleider, prima Stoffe
 mit Einsatz und Stickerei-Volant 2.25 1.75
 Ein Posten Untertalben mit reicher
 Stickerei in verschied. Ausführungen
 1.95, 1.65, 1.25, 95.5

Ein Posten
 weiße Unterröcke 3.45
 mit breitem Stickerei-Volant
 und Einsätzen

Papiermaché-Hasen

sitzend und stehend mit und ohne
 Körbchen 1.45, 95, 65, 20, 15
 Ploch-Hasen, sitzend und stehend, von 28.5 an
 Papp-Eier, einfarbig und bunt von 10.5 an
 Nestchen, grün 35, 25, 15, 10.5

ii. Etage Konfektion ii. Etage

Kostüme

Kostüm, marie Kamgaru, Jacke ge-
 löttert, mit Knöpfen und Seiden-
 garnitur 34.50, 28.50 19.75
 Kostüm, englisch gemustert, gute Ver-
 arbeitung, lebe, gerundete Jacken-
 form 34.00 24.50

Knaben-Anzüge

Knaben-Sport Anzüge, hochgeschlossen,
 aus englisch gemusterten Stoffen
 Größe 0 7.75, 5.50 4.75
 Knaben-Jackett-Anzüge aus guten engl.
 Stoffen mit abknöpfbarem Matrosen-
 kragen Größe 0 10.50 8.50
 Knaben-Blusen-Anzüge, gute Qualitäten,
 nur in dunkelblauen Stoffen
 Größe 0 8.75, 6.75 4.45
 Knaben-Jackett-Anzüge aus dunkelblauen
 Stoffen mit abknöpfbarem Kragen
 Größe 1 12.25 7.50



Bluse, Mussel, reine
 Wolle, auf Futter
 fesch. Fass. 6.75

Blusen.

Bluse mit Jabot in ge-
 streift u. gepunkt 4.75 3.85
 Bluse aus leicht. Wollst.
 mit Kerbele 4.75 3.95
 Bluse aus Tüll m. Futter,
 weiß und ecru 9.75, 4.75 3.90
 Bluse aus Volle, gefüllt,
 in verschied. Farben
 11.25, 10.75 6.75



Bluse, uni Seid, gef.
 in fester Verarbeit.
 versch. Farb. 5.90

Jupons.
 Ein großer Posten Alpaka-Jupons
 in großem Farbensortiment mit
 breit. Volant und Tressengarnitur
 1.95
 durchweg

Paletots.

Paletots in dunkelblauen Stoffen, gute
 Qualität, streng moderne Ausführung
 24.50, 18.50, 13.25
 Paletots aus engl. gemusterten Stoffen,
 mod. Ausführungen mit Paspelierung
 und farbigem Kragen 27.00, 21.00, 14.75
 Mäntel aus schwarzem Tuch, in guter
 Qualität, 130 cm lang, in eleganter
 Verarbeitung 37.50, 34.00, 27.50

Mädchen-Kleider.

Mädchen-Kleider aus dunkelblau. Cheviot,
 reine Wolle, mit Faltenrock, Taille
 gefüttert, 60 cm lang 8.25, 7.75
 Mädchen-Kleider aus gutem, dunkelbl.
 Kammgarn-Cheviot, reiz. Machart, mit
 ecru. Kragen u. Manschetten, 60 cm lg. 12.50
 Mädchen-Kleider aus gestreift u. karierten
 Stoffen, Taille gefüttert, reizend ver-
 arbeitet, 60 cm lang 9.75, 6.25

Reizende und geschmackvolle Auswahl in
Oster-Konfitüren
 Große Ausstellungen im Parterre.

Walter Edelstein

Danzig
 und
 Langfuhr.

Meine Filiale Langfuhr ist reichhaltig mit allen Artikeln versorgt.

Bei **Ed. Michaelsons Ww.** Neufahrwasser kauft man **Schuhe und Stiefel jeder Art** am billigsten und besten.

Uhren kauft man billig und gut mit dreijähriger Garantie
 Silberne Damen- und Herrenuhren von 7,00
 Goldene Damenuhren von 14,00
 Wecker von 1,20
 Regulatoren und Freischwinger wegen Mangel an Raum zu jedem annehmbaren Preise.
 Reparaturpreise: 1 Uhr reinigen 1.50
 1 Feder 1.50, Glas 1.50, Zeiger 10.50, Kapsel 20.50
 das Paar von 3 bis 60.50 stets an Lager. Engravierer gratis.
M. Jacobsohn,
 Uhrmacher und Juwelier
 Nur Breitgasse Nr. 113.

Wahnschaffe's
 „Das Allerfeinste“
 Unvergleichliche Margarine als Ersatz für teure Molkerei-Butter. Frisch eingetroffen und zu haben bei:
 Friedrich Klafke,
 Schildg. Karthäuserstraße.

Wahnschaffe's
 „Das Allerfeinste“
 Unvergleichliche Margarine als Ersatz für teure Molkerei-Butter. Frisch eingetroffen und zu haben bei:
 J. Minkowski,
 Neufahrwasser.

Wahnschaffe's
 „Das Allerfeinste“
 Unvergleichliche Margarine als Ersatz für teure Molkerei-Butter. Frisch eingetroffen und zu haben bei:
 Geschw. Bartsch,
 Neufahrwasser.

Wahnschaffe's
 „Das Allerfeinste“
 Unvergleichliche Margarine als Ersatz für teure Molkerei-Butter. Frisch eingetroffen und zu haben bei:
 A. Ziehlke,
 Neufahrwasser.

Gutes Logis
 mit auch ohne Pension, Remer-
 stiftgasse 9 part.

Wahnschaffe's
 „Das Allerfeinste“
 Unvergleichliche Margarine als Ersatz für teure Molkerei-Butter. Frisch eingetroffen und zu haben bei:
 Franz Friedland,
 Neufahrwasser.

Brock's Kohlen-Anständer.
 Brennt
Grammophon 8 Platten, billig zu verkaufen.
 Braed, Dhrn, Vogelgreif 22.

Flanelle
 Frisaden, Boys, Moltons, Flanel-
 hemden, Bonhosen, Bonjaken,
 Trikoi-Hemden, Trikoi-Westen,
 Trojer, Bekleidungsstücke für
 Handwerker, Seelenteu Arbeiter,
 beste Qualität, zu allerbilligsten
 Preisen.
 Julius Gerson, Fischmarkt 19.
 Anfertigung sämtl. Haararbeiten
 sowie ausgekämmte Haare werden
 gekauft
W. Hoppe, Schilditz,
 Karthäuserstraße 99.

Wahnschaffe's
 „Das Allerfeinste“
 Unvergleichliche Margarine als Ersatz für teure Molkerei-Butter. Frisch eingetroffen und zu haben bei:
 Gustav Bresinski,
 Langfuhr, Märkerweg.

Wahnschaffe's
 „Das Allerfeinste“
 Unvergleichliche Margarine als Ersatz für teure Molkerei-Butter. Frisch eingetroffen und zu haben bei:
 R. Faldert, Schilditz,
 Unterstraße.

Wahnschaffe's
 „Das Allerfeinste“
 Unvergleichliche Margarine als Ersatz für teure Molkerei-Butter. Frisch eingetroffen und zu haben bei:
 Leo Banietki,
 Erntas.

Wahnschaffe's
 „Das Allerfeinste“
 Unvergleichliche Margarine als Ersatz für teure Molkerei-Butter. Frisch eingetroffen und zu haben bei:
 Ohra, Südstraße 38,
 Wohnung, best. aus Stub., Kch.,
 Keller, Kammer, großer Stall,
 Land, zu vermieten.
Friseur Arthur Schulz,
 Schelmerck 12.

Wahnschaffe's
 „Das Allerfeinste“
 Unvergleichliche Margarine als Ersatz für teure Molkerei-Butter. Frisch eingetroffen und zu haben bei:
 Gertr. Mildebrandt,
 Neufahrwasser.
Friseur Max Schielau,
 Sakergasse 13.

Gigarten M. Schwahn,
 Paradiesgasse 6-7.

Manufakturwaren — Herren- und Damen-Konfektion **Max Rohde** Neufahrwasser
 Sämtliche Arbeiterbekleidung empfiehlt zu staunend billigen Preisen 46 Olivaerstrasse 46

Diese Nummer umfasst 14 Seiten und die illustrierte Beilage Die neue Welt.

Danzig.

Freisinnige Arbeiterfreundlichkeit. Das städtische Elektrizitätswerk gehört zu den einträglichsten Betrieben der Stadt. Im Jahre 1912 stellt der Magistrat einen Gewinn von 370 000 Mark, etwa 8 Prozent, in Aussicht. Ueber die städtische Arbeiterfürsorge, die in diesem hochrentablen Werk üblich ist, gab es in der Stadtverordnetenversammlung am 11. März eine Auseinandersetzung, die die bürgerliche Presse in ihrer abgrundtiefen Wahrfälschung wieder unterschlägt. Der Zentrumsagitatoren Krause bemängelte so sehr, wie das einem getreuen Backfaischen erlaubt wird, das Monteur nur 30 Pfennig Stundenlohn erhalten und daß auch sonst Wünsche um Lohnhöhung durch Hinweis auf die — Abfederzulage abgewiesen würden. Stadtrat Zimmermann erklärte die Beschränkung für absolut unbegründet, weil es nach einer ihm vorliegenden Liste Monteur mit weniger als 40 Pfennig Stundenlohn nicht gebe! Diese Abweisung ging selbst Krause über die Hülfskurve. Er stellte fest, daß es sogar länger als 10 Jahre als Monteur tätige Leute gebe, die noch länger nicht die behaupteten 40 Pfennig erhalten. Allerdings bezeichne man sie nicht als Monteur, sondern entgegen ihrer Beschäftigung, nur als Arbeiter! Nun gab es für Zimmermann kein Ausweichen mehr. Er hatte aber sofort den Beifall der Blockleute, als er erklärte: **Jawohl, so vernünftig machen wir es. Und die Tatsache, daß die Leute nicht fortgehen, beweist, daß sie genügend bezahlt sind!!!**

Diese Begründung für den vom Stadtrat zuerst gelegenen liberalen Lohnwucher (später jeder Kritik. Dieselben Freisinnigen, die gegen diese Praxis kein Wort zu sagen hatten — auch Krause stellte keinen Antrag auf ehrliche und anständige Entlohnung — verbreiten jetzt aber ein Flugblatt mit der Rede Weinhausen — in der er gerade diese Begründung des Lohnraubes für die — Staatsbetriebe als wucherische Erpressung in Grund und Boden verurteilt!

Aus Westpreußen.

Ebing. Einen bedauerlichen Unfall erlitt ein Gastwirt aus der Hommelstraße, welcher am Sonntag nachts, als er zu Bett ging, das Licht brennen ließ. Er war eingeschlafen und das Licht ist wahrscheinlich durch irgend welchen Umstand dem Bett zu nahe gekommen und hat dieses in Brand gesteckt. Der Mann hat erhebliche Brandwunden davongetragen, so daß er ins Krankenhaus geschafft werden mußte.

Wohlfart. Der Reichsverband gegen die Sozialdemokratie hat auch hier eine Ortsgruppe gegründet. Am 15. März hielt der Generalsekretär Laube die übliche Vernichtungspause. In den Vorstand wurden dann gewählt: Gutsbesitzer Regier - Schönau 1. Vorsitzender, Gemeindevorsteher Wiens-Wohlfart 2. Vorsitzender, Kaufmann Claßen - Wohlfart Schriftführer, Amtsvorsteher Hieg-Schönau Kassierer, Superintendent Schüge-Wohlfart Beisitzer. Es sind hier also fast sämtliche in ihrem Amte politisch-neutrale Autoritäten führende Reichsverbände! Die reichsverbändlerische Sozialistenökonomie wird ihre amtliche Neutralität selbstverständlich nicht beeinflussen.

Zoppot. Dem Stadtrat Zwistel ging von seinem früheren Wirkungskreis Graudenz der Ruf voraus — besonders in Arbeiterkreisen — kein fanatischer Bekämpfer der Sozialdemokratie zu sein. Es wurde ihm vielmehr nachgesagt, daß er die Interessen der arbeitenden Bevölkerung einigermaßen loyal zu beurteilen verstände. In Zoppot scheint der Herr Stadtrat sich aber sehr geändert zu haben. Ging dort die Frau eines christlichen Arbeiters zu dem Herrn Stadtrat und bat um die Erteilung eines Gewerbebescheines zum Handel von Haus zu Haus, um während der Arbeitslosigkeit ihres Mannes für den Unterhalt der Familie etwas beizutragen. Herr Zwistel verweigerte jedoch die Bewilligung des Gewerbebescheines und meinte, wenn die Antragstellerin etwas verdienen wolle, dann solle sie in einen Dienst gehen und einen Gewerbebeschein erhalten sie nicht. (Wir geben das unter allem Vorbehalt wieder und erwarten, daß sich der Herr Stadtrat dazu äußert. Darum enthalten wir uns auch jetzt jeglicher Kritik.) Wir wissen zwar nicht, welche Motive dieser Aeußerung zugrunde liegen, wir müssen aber dem Herrn Stadtrat das Recht abprechen, nothleidenden Familien in dieser Weise Rat zu erteilen. Es ist einfach absurd, einer verheirateten Frau mit Familie, die ihr eigenes Heim hat, zu sagen, sie solle in Dienste anderer gehen und somit ihr eigenes Familienglück zugrunde richten. Und da wagt es die bürgerliche Gesellschaft fortgesetzt zu heulmeiern, die Sozialdemokratie ist die Vernichterin der Familie und des Familienfinns. Wir können den Zoppoter Arbeitern nur zurufen, schließt euch der Sozialdemokratie an, der einzigen wahren Vertreterin der Arbeiterinteressen, wählt bei den kommenden Landtagswahlen nur sozialdemokratische Wahlmänner.

Zoppot. So sehn sie aus! Anlässlich der im Winter in erschreckender Weise eingetretenen Arbeitslosigkeit hatten sich einige im christlichen Bauarbeiterverband organisierte Arbeiter zuerst an ihre christlichen Führer, dem evangelischen Beuster und dem zentralkatholischen Wert gewandt mit dem Ersuchen, doch in geeigneter Weise einzugreifen, eventuell bei der Behörde vorstellig zu werden oder sonstige durch die Organisation Vinderung der Not zu schaffen, zumal doch bei Gründung des christlichen Bauarbeiterverbandes gerade von Beuster in allen Tönen bei Notlagen Rat und christliche Hilfe versprochen worden sei. Und was antworteten diese christlichen Führer? — Dabei können wir nichts tun, da läßt sich nichts machen, wir haben jetzt andere Arbeiten zu erledigen, besonders die Jugend zu organisieren und Jugendfeiern zu fördern usw. Also gerade als die Not am höchsten liegt, verjagten die christlichen Führer. Höfentlich werden auch die Zoppoter Arbeiter hieraus die Lehre ziehen, sich in gewerkschaftlicher Beziehung den freien Gewerkschaften und politischerseits sich der wirklichen Arbeiterpartei, der Sozialdemokratie, anzuschließen, welche in solchen Fällen noch nie versagten. Hat man doch selbst im Zoppoter Rathause anerkannt, daß erst auf Grund der objektiven Berichte der „Volkswacht“ die Nothstandsarbeiten wirklich in Angriff genommen wurden.

Zoppot. Die fromme Schwester Mathilde! Uns ist nicht bekannt, daß diejenigen Menschen, die schon in jüngeren Jahren sterben müssen, auch früher als Menschen mit längerer Lebensdauer auf dem Erdball — in den Himmel kommen. Diese Auffassung scheint jedoch die fromme Schwester Mathilde vom städtischen Altenheim in Zoppot zu haben. Vor Beginn der Nothstandsarbeiten zogen die Arbeitslosen, vom Armenamt abgewiesen, auch zu dem Altenheim, um Lebensmittel für die Familien bitten. Es entspann sich mit der frommen Schwester Mathilde ein längeres Gespräch über die Arbeitsverhältnisse. Einer der Arbeitslosen deputierte gab auf Befragen Auskunft, warum er denn nicht mehr arbeiten könne. Er erklärte, daß er sich nicht mehr erholen könne, weil er sich zu sehr anstrengt hat und er nicht mehr arbeiten kann. Die fromme Schwester Mathilde antwortete: „Nun, das ist ja sehr schade, aber Sie müssen sich doch erholen, bis Sie wieder arbeiten können.“

Märkte, daß er auf jener Arbeitsstelle fortgesetzt mit Säuren zu tun gehabt habe, welche seinen Körper bald zu Grunde gerichtet hätten. Hierauf erhielt nun der Betreffende von der Schwester Mathilde zur Antwort: Es müsse ihm doch gleich sein, ob er einige Jahre früher oder später sterbe, sterben müsse er schließlich doch. Uns ist nicht bekannt, wie groß die Sterblichkeit im Zoppoter Altenheim ist. Dieser Auspruch einer Verwalterin eines Altenheims gibt aber sehr zum Denken Anlaß.

Marientburg. In der letzten Stadtverordneten-sitzung wurde der Haushaltsplan für 1913 in Einnahme und Ausgabe auf 1 601 377,88 Mark festgelegt. Die Steuerzuschläge für 1913 wurden zur Einkommensteuer auf 290 Prozent, wie im vergangenen Jahre, die zu den Realsteuern auf 226 Prozent (im vergangenen Jahr 220 Prozent), die zur Betriebssteuer auf 150 Prozent festgelegt.

Kathhaus. Eine öffentliche Belobigung wurde dem Eigentümer Theodor Groth und dem Schüler Franz Gjeschinski, beide aus Chmielno, zuteil; sie hatten im Januar dieses Jahres einen Menschen vom Tode des Ertrinkens gerettet.

Culm. In der Stadtverordneten-sitzung wurde die Mietsentschädigung für unverheiratete Lehrer und Rektoren, die bis dahin um ein Drittel niedriger bemessen war, mit der der verheirateten gleichgestellt. Zum Bau eines Erholungsheims in Zoppot für Kommunalbeamte wurde eine Beihilfe von 100 Mark bewilligt. Für den Kasernenbau und den Erwerb des Kasernenbaugeländes erfolgte die Genehmigung einer Darlehnsaufnahme in Höhe von 2 430 000 Mark. Da für das am 1. Oktober 1914 eintrifftende Infanterieregiment Nr. 176 nicht genügend Offizierswohnungen vorhanden sind, sieht sich die Stadt genötigt, die notwendigen Wohnungsbauten in eigene Regie zu übernehmen, und hat zu diesem Zwecke die am Hohenzollernplatz gelegene Schulische Gärtnerei in Größe von 5707 Quadratmetern für 50 000 Mark käuflich erworben. Der Haushaltsplan 1913 wurde auf 507 000 Mt. festgelegt, gegen 480 000 Mark im Vorjahre. Zur Deckung der Ausgaben werden 220 Prozent der Einkommensteuer (im Vorjahre 210 Prozent) und 200 Prozent der Betriebs-, Grund- und Gebäudesteuer erhoben werden.

Culm. Wahrscheinlich aus Lebensüberdruß erhängte sich in Neugut der 73-jährige Arbeiter Lawrenz. Ein unheilbares Leiden hatte ihn drei Jahre an das Krankenlager gefesselt.

Die Stadt kaufte von der Ansiedlungskommission das frühere Barackenlagergelände mit Hinterland, zirka 40 Morgen, für 78 000 Mark und ein 130 Morgen großes Grundstück in Klammer für 15 050 Mark. Letzteres ist zur Anlegung eines Exerzierplatzes bestimmt.

Thorn. Der Soz. Wahlkreisverein Thorn-Culm-Brlesen hielt am 16. März in Thorn seine erste Konferenz ab. Vertreten waren die Wahlkreise Thorn, Culm, Culmsee, und Brlesen, vom Provinzvorstand war Genosse Gehl - Danzig anwesend. Die Tagesordnung war folgende: 1. Die politische Lage und die Landtagswahlen, Referent Genosse Gehl - Danzig. 2. Der Stand der Organisationen. 3. Gründung eines Kreiswahlvereins. 4. Wahl des Vorstandes. 5. Aufstellung des Kandidaten zum Reichstag. — Nach Bildung eines Büros erhielt Genosse Gehl das Wort. Er schilderte in großen sachlichen Zügen den Stand der politischen Lage, um dann zur Landtagswahlbewegung in Preußen überzugehen.

Redner resümierte sich dahin, daß es sowohl auf dem Gebiete der inneren, wie der äußeren Politik zu Konflikten kommen kann. Es stehe zu erwarten, daß es anlässlich der in Aussicht stehenden ungeheuren großen Militärvorlage, insbesondere bei der Erledigung der Deckungsfrage, zur Auflösung des Reichstags kommen werde. Weiter sei die Kriegsgefahr durchaus noch nicht beseitigt. Es müsse also jeder Genosse auf der Wacht sein und seinen Teil dazu beitragen, daß große Gefahren dem Volke erspart blieben. Auch die Landtagswahlbewegung erfordere von jedem Genossen ein tatkräftiges Eingreifen in den Wahlkampf. Es müsse dafür gesorgt werden, daß möglichst viele Urwähler für die Sozialdemokratie stimmen und die Organisationen kräftig gestärkt werden. Das sei der beste Protest gegen das „elendeste aller Wahlsysteme“.

In der Diskussion erklärte ein Delegierter, daß nach Lage der Verhältnisse in den Kleinstädten eine Beteiligung an der Landtagswahl ausgeschlossen sei. Der Terrorismus der Unternehmer und die Herrschaft der Pfaffen verhindere hier ein offenes Eintreten für die Sozialdemokratie. Auch der elende Schnapskonsum trage dazu bei, das Volk im Indifferentismus zu erhalten.

An der Landtagswahl werden sich Thorn und Culmsee beteiligen und eigene Wahlmänner aufstellen.

Alsdann wurde beschlossen, für den Wahlkreis eine Kreisorganisation zu gründen mit dem Sitz in Thorn. Die einzelnen Ortsvereine erhalten 25 Prozent der Einnahmen für örtliche Zwecke am Orte zurück und haben 75 Prozent an die Kreisliste abzuführen.

Als Vorsitzender der Kreisorganisation wurde gewählt Genosse Johann Reifowski, Thorn, Mellinstraße 104.

Als Kandidat zum Reichstag wurde Genosse Wendowski aus Bromberg in Aussicht genommen. Da er wegen anderer dringender Geschäfte nicht anwesend sein konnte, soll er angefragt werden, ob er sich zur Verfügung stellen will.

Nach einem anfeuernden Schlusswort des Vorsitzenden wurde die interessante Konferenz geschlossen.

Möbel

Komplette
Wohnungs-Einrichtungen

Spezialität:
Ein- und Zweizimmer-
Wohnungen
in neuzeitlichen Formen

Anzahlung
nach
Übereinkunft.

Moderne Dekorationen

Teppiche, Vorleger, Felle,
Gardinen, Stores, Portieren,
Chaiselongue-Decken
etc. etc.
Kinderwagen.

In allen Kreisen
spricht man von
dem vornehmen Kredithaus
in Danzig
Nicolaus Pindo Nachf.

M. Grau

Danzig
4 Holzmarkt 4
I., II., III., IV. Etage.
Fahrstuhl.

Eigene Polsterwerkstatt.

Alte Kunden ohne Anzahlung.

Verlangen Sie meinen
neuen Prachtkatalog
gratis und franko.

Garderobe

für
Herren, Damen u. Kinder
Jünglings-Anzüge

Wochenrate
1 Mark

Spottbillige Angebote

zu außergewöhnlich billigen Preisen
in überwältigender Auswahl.

durch Gelegenheitskäufe
nur während der Osterwoche! Anerkannt beste Verarbeitung. Tadelloser Sitz.

Kostüme aus haltbaren Stoffen englischer Art, auf Zanella gefärbt . . . **14.50**

Kostüme aus englischartigen Stoffen in hellen kleidsamen Farbentönen auf H-Seidenfutter . . . **22.50**

Kostüme elegante Modelle aus Fantasiestoffen, aparte Fassons . . . **28.50**

Kostüme aus blauem und schwarz. Cberiol, moderne kleidsame Formen . . . **17.50**

Kostüme in frischen jugendlichen Formen, mit hellen, kleidsamen Kragen- und Ärmelbesätzen . . . **24.50**

Kostüme aus dunkelblauem und schwarz. Herren-Kammgarn, Atelier-Arbeit, auf heller Duchesse-Seide . . . **48.00**



sind meine Spezial-Artikel

Kostüm-Röcke und Jupons.

Kostümröcke dunkelblau und schwarz Kammgarn mit Knopf-Garnitur 10.50, 8.50, 6.75 **3.10**

Kostümröcke aus Stoffen englischer Art, in Backfischgrößen bis zu den weitesten Formen 14.50, 10.50 **6.50**

Kostümröcke in hellen Streifen-Dessins und neuen aparten Karos, passend für Cutaway-Jacketts . . . 20.00, 16.50 **13.50**

Englische, schwarze und blaue Paletots . . . von **6.50** bis **36.00** //

Cutaway-Jacketts das Neueste der Saison . . . von **20.00** bis **45.00** //

Lodenmäntel, Regen- und Staubmäntel . . . von **12.50** bis **18.50** //

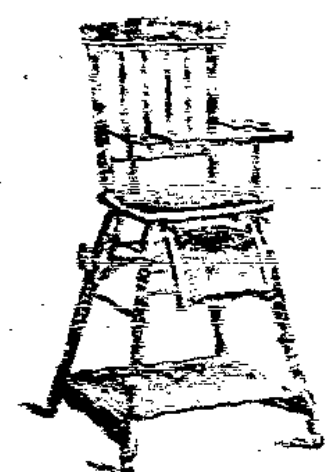
Mädchen-Jacketts und Paletots . . . von **3.50** bis **15.00** //

Preise streng fest!

Gegen Kassa extra Rabatt 10 Prozent!

Max Hirschberg.

Ich bitte auf meine Auslagen zu achten. Mein Geschäft befindet sich nur allein in den Parterreräumen Langgasse Nr. 3.



Kinderstühle

verstellbar
15.25, 13.95, 9.25, 5.50

Niedr. Kinderstühle
3.85, 2.95, 2.25, 1.98, 75 S.

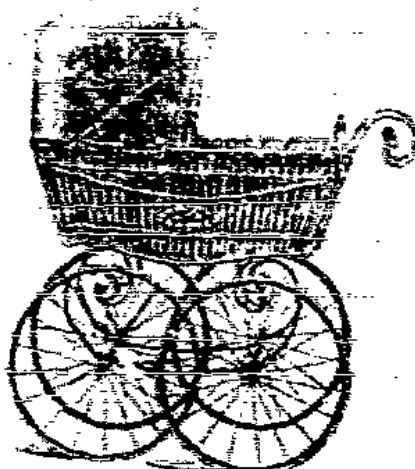
Sitz- u. Liegestühle
17.50, 13.85, 12.25, 2.75.

Osterhasen sitzend u. lauf.
55, 52, 48, 28, 18 S.
Osterhasen mit Kiepe
1.18, 98, 75, 50, 28, 25.

Kinderwagen

Gedieg. Ausführung Moderne Formen

Billige Preise
45.00 bis 21.00



Sportwagen

9.95, 7.50, 6.50

Klapp-Sportwagen d. bequemste, praktischste Kinderfahrzeug der Gegenwart mit Gummireifen
32.00 bis 13.50.

Osternippes in Metall
1.50, 3.85, 2.25, 4, 98 S.
Osternippes in Porzellan
reiz. Neuh. 3.85, 2.95, 1.48, 95 b. 25

Oster-Geschenke

in
grosser Auswahl

Alter Markt
Nr. 7.

L. Wolf Söhne, Elbing Heil. Geist-str. - Ecke.

Anzüge neuester Mode von **18** an

Paletots sehr kleidsam von **20** an

Strawzierfähige Stoffe.

W. Hiese Danzig.

Spezial-Haus

Grosse Auswahl

Lohnender Besuch auch für auswärtig wohnende.

Stets das Neueste am Lager.

Anfertigung nach Mass.

Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Am Mittwoch, den 19. März, entschlief nach langem, schwerem Krankenlager unser Kollege, der Drechsler

Ernst Banduhn

im Alter von 37 Jahren. Ehre seinem Andenken.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 22. März, nachmittags um 3 Uhr, von der Leichenhalle des Diakonissen-Krankenhauses, Neugarten, statt. Um zahlreiche Beteiligung ersucht

Die Ortsverwaltung.

Sämtliche Partei- und Gewerkschafts-Literatur empfiehlt Buchhandlung „Volkswacht“, Danzig, Paradiesgasse 32.

Wahnschaffe's „Das Allerfeinste“

Unvergleichliche Margarine als Ersatz für teure Molkeributter. Frisch eingetroffen und zu haben bei:

Henr. Busse, Faulgraben.

Schillers Werke Seines Werke

3 Bände zu 4 Mark

Buchhandlung Volkswacht Paradiesgasse Nr. 32.

Wahnschaffe's „Das Allerfeinste“

Unvergleichliche Margarine als Ersatz für teure Molkeributter. Frisch eingetroffen und zu haben bei:

Jul. Georgy, Stadtgebiet.

Achtung! Für den Umzug!

Fröhliche Ostern

Herren- und Damen-Konfektion

Tisch-, Bett- und Steppdecken, Grammophone und Platten, Sportwagen. Reell!

Elizabete Möbel und ganze Ausstattungen.

Uhren, Bilder, Spiegel, Teppiche, Gardinen, Portiären, Betten, Federn, Inlette, Bezüge, Tischwäsche. Kulant!

Hübner's Möbel- u. Waren-Versandhaus Wilhelmstr. 54. J.

Achtung! Für Eheleute!

Achtung! Für Brautleute!

Wahnschaffe's „Das Allerfeinste“

Unvergleichliche Margarine als Ersatz für teure Molkeributter. Frisch eingetroffen und zu haben bei:

Jul. Behmler, Emaus.

Sie kaufen sämtlich neuesten erstklassigen **Konzert-Sprechapparate** und Musikinstrumente aller Art 30-40 Prozent billiger als von auswärtigen Abzahlungsgeschäften mit Teilzahlung

Spezialhaus f. Musikware
Emil Schaefer, Elbing
117 Leichnamstrasse 14
800 neue Schallplatten v. 1-14
25 cm, 30 cm, 35 cm u. 50 cm

Freude und Jubel in jeder Familie erweckt zur Kürzung der Langeweile ein gut spielender **Sprechapparat** mit neuesten Schallgeräten.

Große Auswahl hierin liefert in jeder Preislage u. Ausführung **Elbinger Platten-Centrale**
Hans Tischmann

Blauer Rabattmarken. Blauer Rabattmarken.

Schuhwaren des Spezialschuhgeschäfts von **Geschw. Sailer**

ELBING, Alter Markt 27

zeichnen sich aus durch Haltbarkeit, Billigkeit und gute Passform. Unser Prinzip ist: „grosser Umsatz, kleiner Nutzen“ bei aufmerksamer freundlicher Bedienung.

Die **Echt Elbinger Mumme** aus der **Bierbrauerei Rudolf Ulrich, Elbing** ist ein ärztlich empfohlenes Gesundheitsbier von sehr hohem Malzgehalt und niedrigem Alkoholgehalt, daher verdient es mit Recht den Namen **„Flüssiges Brot“**.